



Caritasverband für  
das Erzbistum Berlin e. V.

# GESCHÄFTSBERICHT

**2012**

caritas

## Impressum

Herausgeber:  
Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.  
Prof. Dr. Ulrike Kostka  
Residenzstraße 90  
13409 Berlin  
Tel. (030) 6 66 33 - 0  
[www.caritas-berlin.de](http://www.caritas-berlin.de)

Redaktion: Rui Wigand

Gestaltung: [medienzauber.de](http://medienzauber.de)

*Geschäftsbericht des  
Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e. V.  
2012*

# *Inhalt*

<b>Vorwort</b>	5
<b>Der Caritasverband im Erzbistum Berlin als Träger- und Spitzenverband</b>	6
<b>Vorstand</b>	6
<b>Handlungsfelder des Caritasverbandes</b>	7
Theologie, Gemeindecaritas und Ehrenamt	7
Handlungsfelder im Sozial- und Gesundheitswesen	8
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	11
Kindertagesstätten	11
Gesundheit	13
<b>Die Caritas in den Regionen des Erzbistums Berlin</b>	16
Caritas in Berlin	16
Caritas in Brandenburg	17
Caritas in Vorpommern	17
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	18
Fundraising	19
<b>Fachverbände</b>	20
<b>Caritas-Gesellschaften, -Vereine und -Beteiligungen</b>	25
Caritas Altenhilfe GGmbH	25
Caritas Krankenhilfe Berlin e. V.	25
Caritas Familien- und Jugendhilfe GGmbH	26
Malteser-Werk Berlin e. V.	26
IN VIA Projekte Berlin gGmbH	27
<b>Anhang</b>	29
Personal und Finanzen	28
Gesellschaftliche Verbundenheit	30
Sonstige Verbundenheit	30

## *Vorwort*

Zum zweiten Mal veröffentlicht der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. einen Geschäftsbericht, der einen Einblick in die zentralen Aktivitäten des Verbandes, seine finanzielle Lage sowie in wichtige fachliche Entwicklungen im Jahr 2012 gibt. Der Caritasverband ist als Wohlfahrtsverband der Katholischen Kirche im Erzbistum Berlin in allen sozialen Handlungsfeldern in Berlin, Brandenburg und Vorpommern tätig. Als Anwalt für Benachteiligte, Solidaritätsstifter und Dienstleister wirkt er als Spitzen- und Trägerverband. Er verwirklicht den Auftrag der Caritas gemeinsam mit seinen Fachverbänden und korporativen Mitgliedern. Der Geschäftsbericht zeigt wichtige Entwicklungen bei den Fachverbänden sowie Caritasgesellschaften und -vereinen im Jahr 2012.

Am 1. April 2012 erfolgte der Stabswechsel von Diözesancaritasdirektor Franz-Heinrich Fischler zu Prof. Dr. Ulrike Kostka. Im Rahmen der feierlichen Verabschiedung dankten über 200 Gäste Franz-Heinrich Fischler für sein großes Engagement und seine Verdienste im Amt. Die neu ernannte Diözesancaritasdirektorin wurde im Erzbistum und in der Caritas herzlich aufgenommen und besuchte viele Dienste der Caritas, die Fachverbände und verschiedene korporative Mitglieder. Eine einschneidende Veränderung im August 2012 war die Beendigung des Arbeitsverhältnisses mit Dr. Manfred Thuns, dem damaligen Leiter des Kompetenzzentrums. Die Fachreferate wurden einer neu geschaffenen Stabsstelle Fachreferenten zugeordnet. Die Leitung übernahm Prof. Dr. Ulrike Kostka. Die langjährige und sehr verdiente Regionalleiterin Regina Lux-Hahn wurde in den Ruhestand verabschiedet. Ehrenamtlich führt sie dankenswerter Weise als Projektleiterin das äußerst erfolgreiche Projekt Kinderopernhaus Lichtenberg.

Ein wesentlicher Höhepunkt des Jahres 2012 war die Beendigung der Leiharbeit. Alle betroffenen 152 Mitarbeitenden konnten zum 1. Oktober 2012 in den Caritas-Tarif (AVR) wechseln. Möglich wurde dieser Schritt u.a. durch die Zusage des Erzbistums, die Mehrkosten für zwölf Monate zu übernehmen. Weitere Höhepunkte waren u.a. die Aktion „Gutes Sehen für alle“. Gemeinsam mit dem Deutschen Caritasverband und Verbänden sowie Firmen der Optikerindustrie wurde auf das Menschenrecht auf eine ausreichende Versorgung mit Sehhilfen aufmerksam gemacht. Viele Berlinerinnen und Berliner im ALG-II- oder Grundsicherungsbezug wurden mit einer passenden Brille versorgt. Erstmals veranstaltete der Caritasverband im Herbst 2012 ein Trägerforum für alle korporativen Mitglieder sowie im November einen Studientag zum katholischen Profil caritativer Dienste und Einrichtungen, an dem auch Kardinal Woelki mitwirkte. Der Prozess zur Erarbeitung einer sozialpolitischen Positionierung wurde ebenfalls im Herbst eingeleitet.

Im Rahmen der Haushaltsverhandlungen hatte erreicht werden können, dass der Zuschuss des Erzbistums für 2012 und 2013 auf 4,5 Millionen € erhöht wurde. Trotzdem blieb die finanzielle Lage des Verbandes schwierig. Dringend notwendig ist eine langfristige Klärung der Zuschussregelung durch das Erzbistum Berlin sowie eine strategische Ausrichtung des Caritasverbandes. Zur Entwicklung eines strategischen Rahmenwerkes führte die neu eingerichtete Leitungsrunde (Regionalleitungen, Bereichsleiter Personal und Finanzen, Caritasrektor, Pressesprecher, Leiter Fundraising, Diözesancaritasdirektorin) unter der Leitung von Prof. Dr. Kostka erste Klausuren zur Entwicklung einer Vision, einer Umfeld- und Organisationsanalyse sowie eines Prioritätensetzungsprozesses für den Caritasverband durch. Der Caritasverband ist 2012 der Initiative Transparente Zivilgesellschaft beigetreten. Zur weiteren Stärkung der Transparenz wird im Geschäftsbericht 2012 die Vergütung der Leitung veröffentlicht.

Prof. Dr. Ulrike Kostka  
Diözesancaritasdirektorin

# *Der Caritasverband im Erzbistum Berlin als Träger- und Spitzenverband*

Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. ist als Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche ein anerkannter Träger psychosozialer und gesundheitsfürsorgender Dienste sowie der Kinder- und Jugendhilfe. Er nimmt die Funktion eines Spitzenverbandes in der LIGA der freien Wohlfahrtspflege in den Ländern Berlin, Brandenburg und Vorpommern wahr. Der Caritasverband wirkt in zahlreichen landesweit tätigen Gremien und Ausschüssen bei der Gestaltung fachlicher sowie sozial-, gesundheits-, familien- und jugendpolitischer Rahmenbedingungen mit.

Des Weiteren bietet der Caritasverband mit seinen Diensten und Einrichtungen allen Menschen fachlich qualifizierte Hilfe an, unabhängig von Nationalität, Religionszugehörigkeit und Weltanschauung. Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. ist die institutionelle Zusammenfassung der sozial-caritativen Aktivitäten des Erzbistums Berlin. Er leistet seine Arbeit in enger Verbundenheit mit der Bistumsleitung, dem Erzbischöflichen Ordinariat sowie den Pfarrgemeinden, Ordensgemeinschaften sowie kirchlichen Verbänden und Gruppen im Erzbistum Berlin.

Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. unterhält in den Ländern Berlin, Brandenburg und Vorpommern vielfältige Beratungs- und Hilfeangebote. Zu diesen zählen die Allgemeine Sozialberatung, Schuldner- und Insolvenzberatung, Erziehungsberatung, Ehe-, Familien-, und Lebensberatung, Suchtberatung/Suchtprävention sowie die Schwangerschaftsberatung. Angebote der Kinder- und Jugendhilfe, Betreuungsvereine, Erholungshilfen, Straffälligenhilfe sowie Sozialarbeit an Schulen prägen des Weiteren das Leistungsspektrum. Zudem bietet der Caritasverband Hilfen für psychisch kranke Menschen, berät Migranten, unterstützt wohnungslose Menschen, bietet ambulante flexible Erziehungshilfen sowie Sozialkompetenz- und Antigewalttraining für Jugendliche an. Seniorenbegegnungsstätten, Jugendclubs, Freiwilligenzentren, Projekte der Arbeitsförderung sowie CARIsatt-Läden ergänzen die Angebotspalette.

Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. leistet seine Arbeit gemeinsam mit seinen Fachverbänden, korporativen Mitgliedern und persönlichen Mitgliedern. Die Caritasgesellschaften- und vereine, in den der Caritasverband Mitglied bzw. Mitgesellschafter ist, sind in der Krankenhilfe, Altenhilfe, Bildungsarbeit, Behindertenhilfe sowie Kinder-, Familien-, Jugendhilfe tätig. Alle Pfarrgemeinden des Erzbistums Berlin sind Mitglied im Caritasverband. Ermöglicht wird die Arbeit des Caritasverbandes durch seine beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitenden.

## *Vorstand*

Der Vorstand des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e. V. tagte unter dem Vorsitz von Prälat Dr. Stefan Dybowski im Jahr 2012 sieben Mal. Schwerpunkte der Vorstandstätigkeit waren neben den Regularien der Leitungswechsel des Caritasverbandes, die Beendigung der Leiharbeit, die finanzielle Situation des Verbandes und Fragen der strategischen Ausrichtung.

Der Vorstand beschloss, die beiden Sozialstationen Stralsund und Heringsdorf, die noch zum Verband gehörten, zum 1. Januar 2013 an die Caritas Altenhilfe GGmbH zu überführen.

Der Vorstand beteiligte sich intensiv an der Entwicklung einer sozialpolitischen Positionierung und an dem Studientag zum katholischen Profil caritativer Dienste und Einrichtungen im November 2012.

# *Handlungsfelder des Caritasverbandes*

## *Theologie, Gemeindec Caritas und Ehrenamt*

### Theologie

Das Rektorat hat den Auftrag, die christliche Profilbildung der Caritas im Erzbistum Berlin zu fördern. Die Angebote wurden personell getragen durch den Rektor, Domkapitular Ulrich Bonin, seinem Mitarbeiter Andreas Schmidt sowie Seelsorgerinnen und Seelsorger in den Einrichtungen vor Ort.

Schwerpunkte bilden hierbei Veranstaltungen während der Einführungsstage für neue Mitarbeiter/-innen sowie Besinnungstage, Exerzitien oder Oasentage. Für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besteht immer das Angebot der Einzelseelsorge. Themenbezogene Fortbildungen (z. B. zur Sterbebegleitung) wurden gerne in den Einrichtungen und Diensten in Anspruch genommen.

Zu den weiteren Aufgaben des Rektorats gehörte es, geistliche Worte zu Segnungen, Festakten oder Einweihungen zu sprechen. Gottesdienste und geistliche Lesehilfen in den geprägten Zeiten wurden regelmäßig mit Einbindung der Pastoral vor Ort gehalten und gerne angenommen.

Das Rektorat beteiligte sich gemeinsam mit Prof. Dr. Ulrike Kostka an der Entwicklung des Prozesses zur Gestaltung pastoraler Räume unter dem Motto „Wo Glauben Raum gewinnt“ im Erzbistum Berlin, der durch Kardinal Woelki initiiert wurde.

Im November 2012 führte der Caritasverband einen Studientag zum Thema „Katholisches Profil caritativer Dienste und Einrichtungen im Erzbistum Berlin“ unter Mitwirkung von Kardinal Woelki durch, der auf eine sehr positive Resonanz stieß.

### Gemeindec Caritas

In den Monaten Januar bis März 2012 war ein wesentlicher Schwerpunkt die Begleitung und Organisation der Wärmestube am Bundesplatz. An fünf Tagen in der Woche, in der Zeit von 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr, öffnete die Wärmestube in den Räumen des Bistros in der Tübinger Straße 5 ihre Türen. Eine Gruppe von rund 30 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern leistete die Arbeit vor Ort und wurde durch das Fachreferat in der Organisation der Arbeitsabläufe unterstützt. In der Steuerungsgruppe youngcaritas wurden die Grundlagen für diesen Bereich mit gelegt. Durch die Mitarbeit im Dekanatsrat Steglitz/Zehlendorf ergab sich die Möglichkeit, gemeinsam mit der Mitarbeiterin für youngcaritas, ein Modul in der Firmvorbereitung in der Gemeinde Herz Jesu Zehlendorf zum Thema „Caritas – youngcaritas“ zu gestalten.

Einer der Schwerpunkte der Arbeit stellte die Vorbereitung des Ehrenamtsfestes dar. Am 26. Oktober 2012 fand das Fest mit 350 Ehrenamtlichen im Restaurant „Auster“ im Haus der Kulturen der Welt statt.

### Ehrenamt

Zu den originären Aufgaben gehört die Gewinnung, Beratung und Vermittlung von an Engagement interessierten Bürgern. Für deren Gewinnung sind die Kooperation mit der Presse und auch die Internetbörsen von Bedeutung. In den knapp 100 Engagement-Beratungen wurden Motive und Erwartungshaltungen der Interessenten deutlich. Wichtig für die Öffentlichkeitsarbeit war: die Organisation

der fünften Berliner Freiwilligenbörse im Roten Rathaus mit über 2.000 Besuchern im Rahmen unserer Mitgliedschaft im Landesnetzwerk Bürgerengagement Berlin. Porträts von Freiwilligen konnten in den Medien platziert werden. Die Berliner Morgenpost berichtete z. B. auf einer ganzen Seite über das Engagement eines Freiwilligen für Spätaussiedler im Migrationsdienst Marzahn. Die gesundheitsfördernden Aspekte ehrenamtlicher Tätigkeit waren Inhalt eines großen Artikels des Magazins „Gesund leben“ des „stern“, zu dem die Referentin ‚Ehrenamt‘ interviewt.

Die Anerkennungskultur für Freiwillige hatte einen besonderen Stellenwert. Neben dem alljährlichen Ehrenamtsfest wurden im März die Ehrenzeichen des Deutschen Caritasverbandes in der katholischen Akademie verliehen. Weitere Instrumente der Anerkennung wie die Berliner Ehrenamtskarte und Berliner Ehrennadel wurden unter unserer Beteiligung verliehen.

Bei der neu eingeführten Brandenburger Ehrenamtskarte ist der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. Kooperationspartner der ersten Stunde. Die Seminare für Freiwillige im Erzbistum waren gut besucht. Ein wichtiger Baustein war das Deeskalationsseminar des LKA für Freiwillige mit Publikumsverkehr. Im Rahmen der Unternehmenskooperationen wurden für 80 Mitarbeiter aus sechs Unternehmen „Soziale Tage“ durchgeführt. Neben der aktiven Hilfe der Unternehmen vor Ort bieten die „Sozialen Tage“ Einblick in die Caritasarbeit und sind auch Teil der Öffentlichkeitsarbeit. Unternehmenskooperationen aus den Vorjahren entwickeln sich weiter. So hat die Firma Kraft Foods eine Werksführung exklusiv für Ehrenamtliche angeboten, das Hard Rock Café übergab öffentlichkeitswirksam einen Gutschein über 200 Stunden Zeitspenden. Im Zuge der Konzeptentwicklung für eine youngcaritas wurde im August die Stelle eingerichtet. Es erfolgte die engmaschige Begleitung in der Steuerungsgruppe und im Beirat.

## *Handlungsfelder im Sozial- und Gesundheitswesen*

### Existenzsicherung

Das Jahr 2012 war geprägt von einer weiteren Verschlechterung der Lage auf dem Wohnungsmarkt, insbesondere für Empfängerinnen und Empfänger von Sozialleistungen. Die neue Wohnaufwendungsverordnung (WAV) sorgte statt für Entlastungen für Empfänger von ALG II teilweise sogar für eine weitere Verknappung des zur Verfügung stehenden Wohnraums. Hier wurde im Zusammenwirken mit den anderen Wohlfahrtsverbänden auf Verbesserungen hingewirkt, u. a. durch Einflussnahme auf die neue AV Wohnen. Insbesondere über die Einrichtung „Ambulante Wohnungslosenhilfe“ wurde auf die verschlechterte Situation am Wohnungsmarkt durch den weiteren Ausbau des Angebotes von Trägerwohnungen an Betreute reagiert. Drei neue Standorte der Einrichtung in Tiergarten, Marzahn und Kreuzberg (letzterer mit interkultureller Ausrichtung) konnten sich erfolgreich etablieren. Der Standort Spandau musste aufgrund der anhaltend problematischen Umfeldbedingungen im Bezirk leider wieder geschlossen werden.

Innerhalb des Integrierten Sozialprogramms (ISP) war es leider nicht möglich, die Ambulanz am Bahnhof Zoo weiterhin in der Regelfinanzierung zu halten. Es gelang aber dank massiver Anstrengungen, den Fortbestand der Einrichtung über großzügige Bereitstellung von Spendenmitteln für das Jahr 2012 sicherzustellen.

Hinsichtlich anderer durch das ISP finanzierter Einrichtungen stellten sich Kürzungen als massives Problem heraus, auf das inzwischen konzeptionell reagiert wurde. Aufgrund des zunehmenden Bedarfs an Kältehilfe-Plätzen wurde erstmalig ein eigenes Angebot mit 20 Plätzen in der Aula des Caritashauses in der Residenzstraße 90 geschaffen.

Das Problem der nicht refinanzierten medizinischen Versorgung von Menschen aus anderen EU-Ländern soll – in Kooperation mit dem DCV – u. a. in Form eines Fachtages weiterverfolgt werden. Hierzu gehört auch das Bemühen, für die Ambulanz am Bahnhof Zoo die Rückkehr in eine Form der Regelfinanzierung sicherzustellen. Für Frankfurt (Oder) wurde ein Rahmenkonzept für Besondere Soziale Hilfen nach § 67 SGB XII entwickelt, das modellhaft auch auf andere potentielle Standorte in Brandenburg anwendbar ist.

## Entgelte

Zentraler Punkt bei der Beratung der katholischen Einrichtungsträger war erneut die Einbeziehung der tariflichen Personalkosten in die Vergütungsvereinbarungen. Hier galt es die positiven Urteile des Bundessozialgerichtes im Bereich der Pflege auch auf die Eingliederungshilfe zu übertragen. Während im Land Berlin der Sozialhilfeträger die Personalkosten gemäß den Arbeitsvertragsrichtlinien (AVR) grundsätzlich akzeptiert hat, musste im Land Brandenburg der Weg über die Schiedsstelle seitens der Einrichtungsträger beschritten werden.

Um einem weiteren Anstieg der Entgelte zu begegnen, wurden seitens der Kostenträger immer detailliertere Kostenbelege angefordert. Hier galt es darauf zu achten, dass sich die Nachweisführung auf das notwendige Maß beschränkte und datenschutzrechtliche Bestimmungen nicht verletzt wurden.

In diesem Zusammenhang ist auch die Kündigung des Berliner Rahmenvertrages im Herbst 2012 durch die Senatsverwaltung zu sehen. Ein neuer Vertrag soll dem Kostenträger zukünftige Wirtschaftlichkeitsprüfungen deutlich erleichtern, indem den Einrichtungsträgern größere Dokumentationspflichten auferlegt werden. Zudem sollen Prüfungen der Mittelverwendung auch ohne Qualitätsmängel jederzeit möglich werden. Die Verhandlungen hierzu werden im Mittelpunkt der Tätigkeit des Fachbereiches im Jahr 2013 stehen.

Die Refinanzierung von Investitionskosten stellt weiterhin ein großes Problem für die Träger dar. Entsprechende Verhandlungen mit dem Senat verliefen in 2012 jedoch ergebnislos. Daher bleibt es Aufgabe der Caritas als Spitzenverband, die bestehenden Investitionsregelungen durch die positiven Vorgaben des Bundessozialgerichtes zu ersetzen.

## Soziale Dienste

In einem längeren Prozess wurde unter Einbeziehung der korporativen Mitglieder und der Fachverbände eine sozialpolitische Position erarbeitet. Sie richtet sich sowohl an die Politik wie auch an die innerkirchliche Ebene. Der Erarbeitungsprozess begann im Herbst 2012 und wurde im März 2013 mit der Veröffentlichung abgeschlossen.

Die Allgemeine Soziale Beratung setzte sich den Schwerpunkt der Sozialraumorientierung. Die Probleme der sozialen Wohnraumversorgung sind im gesamten Erzbistum spürbar. In Brandenburg und Vorpommern werden Menschen aus den Städten in schlecht erreichbare Randgebiete der Städte gedrängt. Der LIGA-Fachausschuss Soziales Berlin unter der Federführung des Diözesancaritasverbandes intervenierte und positionierte sich bezüglich der sozialen Wohnraumversorgung und den Regelungen bei den Kosten der Unterkunft nach SGB II und SGB XII bei den entsprechenden Senatsverwaltungen.

Das „Europäische Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen“ war für die Landesarmutskonferenz Brandenburg (Iak Brandenburg) im dritten Jahr ihres Bestehens willkommener Anlass für die Durchführung der sozialpolitischen Fachtagung zum Thema „Altersarmut“

mit dem Titel „Alt und arm – die unterschätzte Gefahr“ unter maßgeblicher Mitwirkung des Diözesan-caritasverbandes. Mit den fast 100 Teilnehmenden, Betroffenen und Fachleuten ist es dem Fachtag gelungen, die Aufmerksamkeit und das Interesse der Medien zu wecken und damit die Bevölkerung für das Thema der auf uns zukommenden Altersarmut zu sensibilisieren.

Um weiterhin über die Möglichkeiten der UN-Behindertenrechtskonvention und die Rechte für Menschen mit Behinderungen innerverbandlich kommunizieren zu können, wurde beispielhaft das Modellprojekt „NUEVA“, das in Österreich entstanden ist, in der AG Hilfen praxisnah vorgestellt und diskutiert. Hier wird die Ergebnisqualität von sozialen Dienstleistungen durch Nutzer und Nutzerinnen evaluiert. Das kommt der Absicht der UN-Behindertenrechtskonvention recht nahe.

## Altenhilfe

In Berlin konnten im Jahr 2012 mit dem VdEK, der IKK Brandenburg und Berlin, dem Landesverband der BKK neue Vergütungsvereinbarungen in der häuslichen Krankenpflege abgeschlossen werden. In den Verhandlungen mit der Bahn BKK musste ein Schiedsspruch herbeigeführt werden. Gegen die parallel von der Bahn BKK betriebene Ausschreibung der Leistungen der häuslichen Krankenpflege läuft ein Gerichtsverfahren, weil die Wohlfahrtsverbände Ausschreibungen in diesem Bereich für unzulässig halten und mit diesem Verfahren die Möglichkeit bei einer Nichteinigung eine Schiedsperson anzurufen umgangen wird.

Mit der AOK Nordost ist es auch in 2012 zu keiner Einigung über die zukünftige Vergütung in der häuslichen Krankenpflege gekommen. Die Wohlfahrtsverbände und privaten Verbände in Berlin haben die bisher größte Demonstration von Pflegekräften vor der AOK Nordost und dem BMG veranstaltet, die von dem DiCV Berlin maßgeblich organisiert wurde. Prof. Dr. Ulrike Kostka war die Hauptrednerin vor der AOK Nordost und wies nachdrücklich auf die Notwendigkeit hin, die Rahmenbedingungen in der häuslichen Pflege zu verbessern.

Die über das ganze Jahr laufenden Vergütungsverhandlungen für den Bereich SGB XI wurden von Seiten der Kostenträger verschleppt. Erst im Oktober gelang auf Fachebene der Abschluss einer Vereinbarung über einen pauschalierten Zuschlag von 2,5 % zur Refinanzierung der Investitionskosten, der zum 1. Januar 2013 wirksam werden soll.

Auf die Forderung der LIGA, statt in der Presse über die „betrügerisch abrechnenden“ Pflegedienste zu pauschal zu klagen, einen Fachdialog mit der Senatsverwaltung Soziales über die häusliche Pflege zu beginnen, ist Herr Senator Czaja eingegangen. Erste Ergebnisse sind, dass sich die Verbände an der Prävention von unseriösen Abrechnungen beteiligen werden. Es liegen jetzt aber auch die Forderung nach einer Umgestaltung des Bewilligungsverfahrens bei der Hilfe zur Pflege auf dem Tisch.

Im Land Brandenburg wurde im Rahmen einer begleitenden Facharbeitsgruppe an der Fachkraftstudie für das Land Brandenburg mitgearbeitet. Hier stehen die Vorbereitung auf die demographischen Anforderungen und der Pflegefachkraftmangel im Vordergrund.

In der stationären Pflege wurden in Berlin die Rahmenvereinbarungen zur Tages- und Kurzzeitpflege mit einer Anhebung der Stellenanteile für PDL, QB und Sozialarbeit verhandelt und dürften bei der nächsten anschließenden Vereinbarung umgesetzt werden.

Mit der Heimaufsicht Berlin wurden die neuen Prüfrichtlinien besprochen, die noch in vielen Punkten zu überarbeiten sind und einem Test in der Praxis standhalten müssen.

## *Kinder-, Jugend- und Familienhilfe*

Vor dem Hintergrund der akuten und sich weiter abzeichnenden Unterfinanzierung der Jugendarbeit in Berlin – eine Mittelkürzung erlebte der Caritas Kinder- und Jugendzentrum Magdalena – hat sich im November 2012 die LIGA zusammen mit dem Landesjugendring mit der Positionierung „Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit in Berlin – unverzichtbar für die Kinder und Jugendlichen in unserer Stadt!“ geäußert. Darin wurden Vorschläge in die politische Diskussion eingebracht, die Rahmenbedingungen der Arbeit durch Initiativen auf Landesebene (z. B. durch ein Jugendfördergesetz oder Rahmenvertrag) zu erhalten und zu sichern.

Den Schwerpunkt der Arbeit des LIGA-Fachausschusses Kinder-, Jugend- und Familienhilfe in Brandenburg bildeten die Themen der Kindertagesbetreuung, der LIGA-vertragsrelevanten familienpolitischen Themen und der Auswirkungen auf die LIGA-Träger infolge der Zusammenlegung des Landesjugendamtes mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport. Punktuell wurden Fragen der Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes und der Hilfen zur Erziehung besprochen. Der Landesjugendhilfeausschuss soll infolge der Zusammenlegung des Landesjugendamtes mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport eine neue Struktur und Aufgabenbeschreibung erhalten. Zum einen gelang die Einflussnahme auf die Struktur des neuen Ausschusses, was die Beibehaltung sogenannter „beratender Mitglieder“ wie z. B. den Religionsgemeinschaften betraf. Zum anderen setzte sich die LIGA dafür ein, dass der Ausschuss auch weiterhin Beschlussrechte in Fragen z. B. der Ausgestaltung der Kinder- und Jugendhilfe bzw. der Gesamtjugendhilfeplanung behält. Über den Unterausschuss „Hilfen zur Erziehung“ gelang es einen Beschluss des LJHA herbeizuführen, die seit 1997 geltenden „Kriterien zu Raum- und Personalstandards für das Betriebserlaubnisverfahren bei Einrichtungen und sonstigen Wohnformen der Hilfen zur Erziehung nach § 34 SGB VIII“ zu überprüfen.

Im Rahmen der Netzwerkarbeit „Katholisches Netzwerk Kinderschutz“ fand am 31. Mai 2012 der Fachtag „Kinder und Jugendliche kompetent und geschützt im Netz unterwegs – sexualisierte Gewalt in den neuen Medien“ statt, der unter anderem vom Präventionsfond der Deutschen Bischofskonferenz unterstützt wurde. Darüber hinaus empfahl die im DiCV angesiedelte „ad hoc AG Kinderschutz“ die Einrichtung einer Präventionsstelle zur Unterstützung der Träger, Dienste und Einrichtungen zur Umsetzung der Präventionsordnung und entwickelte das „Verfahren für die Einholung und die Wiedervorlage des erweiterten Führungszeugnisses (nach § 30a BZRG)“ und das „Verfahren bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch durch Beschäftigte“.

Der Senat hat die Umsetzung des Landesprogramms zum Ausbau der Kindertagesstätten zu Familienzentren, welches bereits im Jahr 2009 in den Grundsätzen entwickelt wurde, beschlossen. Das Fachreferat wurde zur Umsetzung des Programms in die „AG Steuerung des Aufbaus der Berliner Familienzentren“ berufen.

## *Kindertagesstätten*

Ausbau der Kita-Plätze im Rahmen von U3-Maßnahmen und Kitaausbauprogramm

Als Reaktion auf den bestehenden Kita-Platzmangel reagierte das Land Berlin im Jahr 2012 mit dem Kitaausbauprogramm zur Schaffung neuer Kita-Plätze für Kinder ab drei Jahren. Für das Kitaausbauprogramm wurden für die Jahre 2012/2013 seitens des Landes Berlin 20 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Im Rahmen des Bundesausbauprogramms für Kita-Plätze für Kinder unter drei Jahren haben

im Jahr 2012 fünf Träger mit einem Gesamtvolumen von 579.648 € insgesamt 57 neue Plätze in ihren Einrichtungen zur Betreuung von Kleinstkindern geschaffen.

Hierbei wurden die Träger durch die Arbeit der Fachberatung und der Kita-Wirtschaftsfragen für das Erzbistum Berlin über die bestehenden Fördermöglichkeiten informiert und erhielten nach Bedarf zusätzliche individuelle Beratung.

## Fachkräftebedarf

Der sich seit einigen Jahren abzeichnende Fachkräftemangel war auch im Jahr 2012 ein gravierendes Problem in den Kindertagesstätten mit der Folge, dass frei werdende Stellen nur schwer nachbesetzt werden konnten und in Einzelfällen Kita-Plätze vorübergehend nicht belegt wurden.

Als eine Reaktion darauf wurden die Träger und Leitungen intensiv über die Gewinnung von Fachkräften über den sogenannten Quereinstieg beraten und im Antragsverfahren gegenüber den Behörden begleitet. Der Einsatz von Quereinsteigern hat sich als ein gutes Modell erwiesen, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. In den katholischen Kindertagesstätten waren im Jahr 2012 41 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, die entweder im Rahmen der berufsbegleitenden Ausbildung oder in Vorbereitung auf die Nichtschülerprüfung den Abschluss als staatlich anerkannte Erzieher anstreben.

## Projekt „Kleines ganz Groß“

Die mathematische und naturwissenschaftliche Förderung der Kinder in Kindertagesstätten, wie es das Berliner Bildungsprogramm vorgibt, nahm die Fachberatung des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin zum Anlass, ein Kulturprojekt durchzuführen. Das Projekt, gefördert vom „Berliner Projektfond Kulturelle Bildung“, entstand in enger Kooperation mit dem Büro für Architektur und Design „Kleine Baumeister“ und der MELO Oberschule.

Unter dem Thema „Kleines ganz GROSS“ nahmen zehn katholische Kindertagesstätten im Erzbistum Berlin an diesem Projekt teil, begaben sich auf die Spuren von Galilei und beschäftigten sich mit den geometrischen Formen Kreis, Dreieck und Viereck. Diese Formen im Alltag zu entdecken, in der Architektur, in der Malerei, im Sport oder auch in Gebrauchsgegenständen wie auch ganz weit weg im Weltall erweiterte spielerisch das Weltwissen der Kinder. Dieses Projekt wurde in einer Broschüre dokumentiert und veröffentlicht. Sie dient gleichzeitig als Praxisleitfaden zur Umsetzung von Projekten für Fachkräfte in Kita und Schule.

Bundesland	Anzahl der Kitas	Plätze laut Betriebserlaubnis
Berlin	64	3.975
Brandenburg	9	576
Vorpommern	3	164
Gesamtzahl	76	4.715

## *Gesundheit*

### Entwicklungen im Suchtbereich

Im Bereich der Suchthilfe wurde insbesondere die wachsende jugendliche Klientel mit neuen Angeboten in das bestehende Hilfesystem integriert. Dabei spielen naturgemäß die Berührungspunkte und die Verharmlosung des bestehenden Konsums eine große Rolle. Darauf wurde mit der Etablierung von maßgeschneiderten Gruppenangeboten sowohl in den Beratungsstellen als auch in Einrichtungen der Jugendhilfe reagiert. Ebenso galt es, veränderte Konsumgewohnheiten zu beachten und die Angebote entsprechend anzupassen. Insbesondere Verhaltenssüchte wie Glückspiel- und Internet-/PC-Sucht haben sich als zusätzliches Problem zu stofflichen Abhängigkeiten entwickelt. Die Caritas nutzte hier ihre Spezialisierung, um in den Beratungsstellen auch hierzu zu beraten.

Zwei Jubiläen fanden im Jahre 2012 in der Öffentlichkeit besondere Aufmerksamkeit: Mit dem Blick auf 40 Jahre Drogen- und Suchtberatung in der Königsberger Straße 11 wurde deutlich, wie stark sich die Suchtarbeit in den vergangenen 40 Jahren verändert hat und mit welchem enormen Engagement die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diese Dienststelle immer wieder um- und ausbauten sowie kontinuierlich weiterentwickelten. Heute ist mit der Suchtarbeit in der Königsberger Straße 11 ein professionelles und differenziertes System geschaffen worden, das wohnortnahe Hilfen und niedrigschwellige Angebote für Betroffene, Angehörige und Multiplikatoren vorhält.

Die Festveranstaltung zum 25-jährigen Bestehen vom Café Beispiellos zeigt anschaulich, wie „beispiellos“ das Angebot im Jahr 1987 war, zu einer Zeit, in der der wissenschaftliche Nachweis einer Glücksspielsucht noch fehlte und die Existenz von Glücksspielsucht oftmals verneint wurde. Das Café Beispiellos war die bundesweit erste professionelle Beratungseinrichtung für abhängige Spieler und deren Angehörige. Heute ist das Café Beispiellos die anerkannte Fachberatungsstelle mit hervorragender Expertise. Die steigenden Klientenzahlen belegen die gesellschaftliche Aktualität und Brisanz des Themas Glücksspielsucht.

### Krankenhäuser

#### **Krankenhausplanung im Land Berlin**

Für das Land Berlin wurde schon im Krankenhausplan 2010 festgelegt, dass im freigemeinnützigen Bereich 200 Betten in den nächsten Jahren abzubauen sind. Die für das Jahr 2012 diesbezüglich vorgesehene Bedarfsüberprüfung zur Krankenhausversorgung fand unter Berücksichtigung der Leistungsdaten des Jahres 2011 und der neuen Bevölkerungsprognose durch die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales statt. Erforderliche Anpassungen des Krankenhausplanes 2010 werden über Einzelfallentscheidungen bis Mitte 2013 vorgenommen. Parallel zur aktuellen Bedarfsüberprüfung wurde die Krankenhausplanung 2016 vorbereitet. Die Vertretung und Begleitung der katholischen Krankenhäuser in den Krankenhausplanungsprozessen erfolgt durch den Diözesancaritasverband u. a. im Krankenhausbeirat und in der Begleit-AG der Senatsverwaltung.

#### **Krankenhausplanung im Land Brandenburg**

Im Land Brandenburg hat die Fortschreibung des dritten Krankenhausplanes begonnen. Im Juni 2012 haben die entsprechenden Gebietskonferenzen stattgefunden, bei denen das Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz seine Vorstellungen den betroffenen Kliniken vorgestellt hat. Auf Grund der demografischen Entwicklung soll der Bereich der Geriatrie deutlich ausgebaut werden. Das betrifft auch das St. Marien-Krankenhaus in Brandenburg. Die Bereiche der Geburtshilfe

und der Pädiatrie sollen dagegen eingeschränkt werden. Der Planungsprozess soll bis zum IV. Quartal 2013 abgeschlossen sein. Die Vertretung und Begleitung der katholischen Krankenhäuser in dem Planungsprozess erfolgt durch den Diözesancaritasverband u.a. in der Landeskonferenz und in der Begleit-AG des Ministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz.

An der Spitze des Franziskus-Krankenhauses in Berlin erfolgte ein Wechsel. Der langjährige kaufmännische Direktor Thomas Czaplicki ist in den Ruhestand getreten und übergab die Geschäfte seinem Nachfolger Dr. Harald Hasselmann zum 1. Juli 2012.

## Migration und Integration

In Deutschland konnte im Jahr 2012 ein Anstieg der neuzugewanderten Migrantinnen und Migranten im Vergleich zum Vorjahr um fast ein Fünftel (18,7 %) verzeichnet werden. Besonders auffällig war die hohe Zahl der Asylsuchenden mit 64.539 Personen. Das bedeutete eine Steigerung in diesem Jahr um ca. 41 %. Diese bundesweite Statistik entsprach in etwa auch den Entwicklungen in der Region des Erzbistums Berlin.

Die meisten Flüchtlinge kamen aus Serbien, Afghanistan, Syrien, Irak, Mazedonien, Iran, Pakistan und Russland (dort hauptsächlich aus Tschetschenien). Ebenso stieg die Zahl der EU-Bürger, hauptsächlich aus Polen, Rumänien, Bulgarien, Griechenland, Italien und Spanien, deutlich an.

Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. betrieb weiterhin an elf Standorten verschiedene Beratungsangebote für Zuwanderer. Die bundesfinanzierten Jugendmigrationsdienste (JMD) und die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) unterstützten Migrantinnen und Migranten durch bedarfsorientierte Beratung und Begleitung in gesellschaftlicher, rechtlicher und sozialer Hinsicht bei ihrem Prozess der Integration. Im Jahr 2012 wurden an allen Standorten der Caritas-Migrationsdienste im Erzbistum Berlin insgesamt 3.100 Menschen mit Migrationshintergrund beraten und individuell begleitet. Der Flüchtlingsschutz und die Flüchtlingshilfe waren im Jahr 2012 zentrale Bestandteile des Engagements der Caritas-Migrationsdienste im Erzbistum Berlin.

Vom 19. bis 21. Juni 2012 wurde in Kooperation mit dem Sachausschuss „Migration und Integration“ des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Berlin, Caritas Polska und dem Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. die Tagung zum Thema: „Flüchtlingsschutz und Dublin II – Herausforderungen für Kirche, Caritas und Gesellschaft – Ein deutsch-polnisches Kolloquium“ durchgeführt. Die Fachtagung reflektierte die Verantwortung von Kirche, Caritas und Gesellschaft für Flüchtlinge und Migranten. Die Dringlichkeit eines deutsch-polnischen Informations- und Erfahrungsaustauschs ergab sich auch aus dem Umstand, dass viele Flüchtlinge, aber auch (illegale) Einwanderer Polen als Transitland nach Deutschland nutzen. Neben der Reflexion und Wissensvermittlung diente das Kolloquium dem Austausch von Praktikern aus Beratung und Sozialarbeit über konkrete Möglichkeiten der grenzübergreifenden Kooperation.

Als eine Konsequenz der Tagung engagierte sich der Caritasverband für die Flüchtlingsarbeit am Berliner Flughafen Schönefeld. Im August 2012 wurde dort eine unabhängige Verfahrensberatungsstelle eingerichtet. Ebenso wurde über eine Stelle zu Beobachtung von Abschiebungen verhandelt.

Die Caritas-Migrationsdienste haben sich im Berichtsjahr auch sehr intensiv mit der „Armutsmigration“ beschäftigt. Immer mehr Migranten und Migrantinnen wandern auf Grund der Finanzmarktkrise ein. Deshalb wurde es als notwendig beschrieben, die bisherigen Angebote zu verändern bzw. anzupassen. Die ersten Ideen für solche Integrationsprojekte wurden in 2012 mit den Fachdiensten thematisiert.

## Europa -/ EU-Projekte

Im Jahr 2012 waren die thematischen Schwerpunkte, wie im Vorjahr, die Kohäsionspolitik ab 2014, die EU-Strategie 2020 und eng damit verbunden die zukünftige Ausgestaltung der EU-Strukturfonds. Die Leitungs- und Fachebenen des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e. V. wurden regelmäßig zu aktuellen EU-Förderprogrammen sowie zu relevanten Entwicklungen auf europäischer Ebene, z. B. soziale Dienstleistungen im EU-Binnenmarkt, Beihilfe- und Vergaberechtliche Veränderungen, informiert.

Das Projekt der Straffälligenhilfe in Frankfurt (Oder) „Arbeitsförderung durch soziale Teilhabe“ – gefördert aus Mitteln des ESF im Land Brandenburg – konnte erfolgreich gestartet werden. Ebenso die Bewerbung als Pilotstandort im Projekt des Deutschen Caritasverbandes „Gleichgestellt in Führung gehen“ – gefördert aus dem ESF-Bundesprogramm „rückenwind“ – für die Beschäftigten in der Sozialwirtschaft. Das Projekt „Altersgerechte Personalentwicklung in Diensten und Einrichtungen der Caritas“ wurde durch ein konstruktives Kolloquium abgeschlossen. Der Diözesancaritasverband war hier Projektpartner. Die Antragstellung für ein Mobilitätsprojekt im Leonardo da Vinci-Programm der EU-Kommission wurde durch ein sogenanntes *preparatory meeting* vorbereitet.

# *Die Caritas in den Regionen des Erzbistums Berlin*

## *Caritas in Berlin*

Das Jahr 2012 begann in der Region mit einer großen Veränderung. Nach einer intensiven Vorbereitung wurden die 18 ambulanten Pflegedienste mit dem 1. Januar 2012 an die Tochtergesellschaft Caritas Altenhilfe GGmbH überführt. Dies geschah zur Verfolgung des strategischen Ziels, Pflege aus einer Hand anzubieten.

Im Sommer des Jahres verließ Regina Lux-Hahn als Regionalleiterin den Caritasverband, um in den Ruhestand zu treten. Frank Petratschek folgte ihr nach. Aufgrund des Übergangs der ambulanten Pflege in Berlin an die Caritas Altenhilfe wurde die Zugehörigkeit der Dienste neu verteilt. Neben den Bezirken Marzahn, Lichtenberg, Friedrichshain-Kreuzberg und Treptow-Köpenick, übernahm Frank Petratschek auch die Bezirke Pankow und Mitte.

Für den Bereich der Wohnungslosenhilfe begann das Jahr 2012 mit dem Ende der Senatsfinanzierung der Wohnungslosenambulanz am Bahnhof Zoo. Um dieses wichtige Kernstück der medizinischen Versorgung wohnungsloser Menschen in Berlin zu erhalten, wurden in der Folge Spendenmittel eingesetzt. Die Bereitschaft der Spenderinnen und Spender ermöglichte die Finanzierung für das gesamte Jahr 2012. Auch im Jahr 2013 wird die Ambulanz zur Weiterbetrieung auf Spendengelder angewiesen sein.

Im Krisenhaus in der Manetstraße wurde mit der Einrichtung eines ambulanten Angebots im Rahmen der Eingliederungshilfe eine Nachsorge für die Nutzerinnen und Nutzer nach der Zeit im Krisenhaus eröffnet.

In Kooperation mit dem Deutschen Caritasverband und dem Zentralverband der Augenoptiker (ZVA) konnte im Rahmen der Jahreskampagne „Armut macht krank“ die Aktion „Gutes Sehen für alle“ umgesetzt werden. Vor dem Hintergrund, dass im Grundsicherungsbezug keine Versorgung mit einer Brille möglich ist, sollte der Bedarf an dieser Stelle exemplarisch aufgezeigt werden. In der Zeit vom 15. September bis 31. Oktober 2012 wurden nach Prüfung der Bedürftigkeit durch die Dienststellen der Caritas 2.750 Gutscheine für eine Brille mit Gläsern verteilt. Diese konnten in den Geschäften kooperierender Optiker eingelöst werden. Hier konnte eine sozialpolitische Forderung mit einer konkreten Hilfe unterstrichen und unterstützt werden.

Erstmalig beteiligte sich der Caritasverband an der Kältehilfe in Berlin. Auf dem Campus des Hauses der Caritas in der Residenzstraße 90 wurden in der Zeit vom 1. November 2012 bis 15. April 2013 20 Übernachtungsplätze zur Verfügung gestellt. Das Angebot wurde sehr gut angenommen und von den Nutzerinnen und Nutzern vor allem aufgrund der entspannten Atmosphäre sehr geschätzt.

Im Rahmen der offenen sozialen Dienste reagieren die Beratungsstellen der Caritas weiter sehr flexibel auf neu festzustellende oder sich manifestierende Bedarfe. Zahlreiche Themen wie Armut, häusliche Gewalt, Überforderung in der Erziehung, Sterben, Tod und Trauer sind von den verschiedenen Diensten der Caritas aufgegriffen und in konkrete familienbezogene Angebote umgesetzt worden, um insbesondere belastete und in Not geratene Familien nachhaltig und zielführend zu unterstützen.

## *Caritas in Brandenburg*

Im zweiten Jahr der Vereinigung der beiden Regionen Brandenburgs unter der Leitung eines Regionalleiters, konnte die Arbeit in den Diensten des ländlichen Raumes weiter stabilisiert werden. Alle acht Standorte auf Brandenburgischem Gebiet des Erzbistums Berlin konnten erhalten und zum Teil sogar weiter ausgebaut werden.

Die zurzeit praktizierte zentrale Steuerung der Dienste aus dem Berliner Haus der Caritas mit einem Regionalleiter an der Spitze wurde zunächst beibehalten, nicht ohne Alternativen aus einer Studie zur Personal- und Organisationsentwicklung weiter zu diskutieren. Mehr Verantwortung in die Region zu geben, war weiterhin das Vorhaben.

Mit dem Projekt „Gott und/oder die Welt“ konnte erstmalig ein interreligiöses Jugendprojekt in Fürstenwalde umgesetzt werden. Um bei Jugendlichen anzusetzen und herauszuarbeiten, welchen Einfluss die Religion auf die Kultur und Lebensweise hat, wie viel der Riten und Gebräuche und der erlebten Unterschiede wirklich auf die Religion zurückzuführen sind, wurde das Projekt durchgeführt. Mit dem Projekt soll auch die Rolle der Religion auf die Gestaltung des eigenen Lebensentwurfes bei Jugendlichen unter die Lupe genommen werden. Es galt herauszufinden, wie groß die Unterschiede zwischen den Religionen und Weltanschauungen tatsächlich sind, um die gegenseitige Akzeptanz der Religionsausübung zu fördern und die Vorurteile gegenüber der jeweils anderen Religion oder den Wertmaßstäben der verschiedenen Weltanschauungen abzubauen.

Nach vielen Jahren der Verhandlung und Diskussion konnte für Flüchtlinge eine überregionale Beratungstätigkeit am Flughafen Schönefeld aufgenommen werden. Mit der Eröffnung des neugebauten Flughafengewahrsams für Flüchtlinge durch die Landesregierung für die Menschen, die im Transitbereich einen Asylantrag stellen, wurden durch die Integrationsbeauftragte des Landes Brandenburg Geldmittel für eine unabhängige Flüchtlingsberatung zur Verfügung gestellt. Sie soll Flüchtlingen auf eine Anhörung im Schnellverfahren am Flughafen zur Feststellung ihrer Asylberechtigung durch das Bundesamt vorbereiten.

[www.caritas-brandenburg.de](http://www.caritas-brandenburg.de)

## *Caritas in Vorpommern*

Die Kreisgebiets- und Funktionalreform in Mecklenburg-Vorpommern aus dem Vorjahr bedeutete für die Träger sozialer Dienste Veränderungen und Einschnitte. Der Landkreis Vorpommern-Greifswald hat im Jahr 2012 keine freiwilligen Leistungen ausgekehrt, weil die Haushaltslage prekär war. Davon waren auch die Dienste der Caritas zum Teil betroffen. Im Geschäftsjahr 2012 waren weiterhin das Angleichen von Rahmenrichtlinien für Dienste und Einrichtungen und Förderrichtlinien, insgesamt das Entwickeln einer neuen einheitlichen Kultur Schwerpunkte der Arbeit. Die Caritas arbeitete in den verschiedensten Gremien auf Landkreis- und Landesebene mit.

Nachdem im Jahr 2011 die Verhandlungen mit der AOK Nordost, BKK und IKK auf Betreiben der Kassen nach dreijähriger Verhandlung gescheitert waren, wurde eine unabhängige Schiedsperson angerufen. Ziel der jahrelangen Verhandlungen war eine leistungsgerechte Vergütung, um die Versorgung der Patienten zu sichern und die Abwanderung von Fachkräften zu verhindern. Der Schiedsspruch hat die Rahmenbedingungen jedoch nicht verbessert, sondern verschlechtert. Durch über 30 Demonstrationen, organisiert von Privaten Trägern und Wohlfahrtsverbänden, wurde erreicht, dass es eine Mediation unter Leitung von Bundesministerin a. D. Ulla Schmidt gab. Das Ergebnis der „Verein-

barung zur Pflege – Zukunftsinvestition für die ambulante Pflege in Mecklenburg-Vorpommern“ stellte den Schiedsspruch zwar nicht infrage, sollte jedoch den Ausfall der Einnahmen abmildern, die mit der Einführung einer neuen Struktur der Pflegevergütung einhergehen.

Der Hof der Caritas in Pasewalk ist vielen durch gutes Kaminholz, das dort von Menschen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt zumeist aufgrund einer schweren Suchterkrankung keine Chance mehr haben, hergestellt wird, bekannt. Die Holzproduktion ist die Möglichkeit, sinnvolle Arbeit zu schaffen, die diesen Menschen eine Tagesstruktur, eine sinnvolle Arbeit, die Einbindung in eine Gemeinschaft sowie eine Versorgung und Beratung durch zusätzliche Angebote ermöglicht. Dieser Bereich der Betreuung von Menschen kann als eigenes Produkt, das auf dem Hof angeboten wird, bezeichnet werden. Über Jahre ist mit den Leistungsträgern verhandelt worden, dass diese Betreuung honoriert wird. Im August sind wir in die konkreten Verhandlungen gegangen und konnten die Vergütung dieses Leistungskomplexes in einer Leistungs-, Qualitäts- und Vergütungsvereinbarung für 15 Plätze erreichen.

[www.caritas-vorpommern.de](http://www.caritas-vorpommern.de)

## *Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*

Die Medienresonanz im Jahr 2012 zeigte erneut eine sehr starke öffentliche Präsenz des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin in den meinungsbildenden Medien. Insgesamt sind 917 Veröffentlichungen dokumentiert (805 Print- und Online-Veröffentlichungen, 67 Fernsehbeiträge, 45 Radiobeiträge). Die Tonalität der Beiträge ist nahezu ausschließlich positiv. Die Pressestelle veröffentlichte 51 Pressemitteilungen.

Thematisch ist festzustellen, dass sich die starke Tendenz der letzten drei Jahre zur Berichterstattung über Freiwilligenarbeit und Ehrenamt fortgesetzt hat. Veröffentlichungen belegte dieses Thema mit großem Abstand erneut den ersten Platz. Weit vorne lag diesmal das Projekt Aktion Stromspar-Check (98), das vor dem Hintergrund der Verteuerung der Strompreise wie kein zweites Einzelprojekt in der medialen Berichterstattung nachgefragt war. Die intensive Berichterstattung über Wohnungslosigkeit (76), medizinische Hilfe der Caritas für Wohnungslose des Caritas-Arztmobils und der Ambulanz am Bahnhof Zoo (37) sowie die Thematik von Armut (42) waren zusammen betrachtet der medial am stärksten öffentlich wahrgenommene Themenbereich nach dem Ehrenamt. Mit der umfangreichen Berichterstattung über Armut und ihre Folgen konnte der Caritasverband über die Interviews und Kommentare seiner Fachleute und durch die Vermittlung von geeigneten Klienten als Interviewpartner wichtige Impulse zur breiten Sensibilisierung und zur Aufklärung über Entstehungsursachen von Armut vermitteln.

Zwei Caritas-Aktionen, „Die Armutsdetektive“ und „Gutes Sehen für alle“ (in Kooperation mit dem DCV im Rahmen der Jahreskampagne „Armut macht krank“), haben zusätzlich wichtige Impulse in der öffentlichen Wahrnehmung von Armut und Ausgrenzung setzen können. Die Aktionen der Armutsdetektive führten zu einem deutlichen Anstieg der „Fans“ auf der Caritas-Facebook-Seite und regten Diskussionen zum Thema Armut bei jungen Menschen an. Diese Zielgruppe wurde von den Themen der Caritas bislang weniger erreicht.

Weit vorne in der öffentlichen Beachtung stand auch die Kinder- und Jugendhilfe. Die unangekündigten Mittelkürzungen für das Caritas Kinder- und Jugendzentrum Magdalena und die damit verbundenen Proteste führten sogar zu Titelseiten des Berliner Kurier und der Berliner Woche. Medial deutlich wahrgenommen wurde der Wechsel an der Spitze des Caritasverbandes für das Erzbistum

Berlin. Prof. Dr. Ulrike Kostka zeigte von Beginn an eine starke Medienpräsenz. Sie wurde in 52 Veröffentlichungen zitiert, gab mehrere Radiointerviews und wurde in ganzseitigen Beiträgen (B.Z.) und auf dem Titel der Sonntagszeitung vorgestellt.

Ein wesentliches Thema in diesen Veröffentlichungen war die Beendigung der Leiharbeit in der Caritas. Die Pressestelle vermittelte zahlreiche Medienanfragen an Caritas-Gesellschaften, Fachverbände sowie korporative Mitglieder. Auch der DCV wurde bei der medialen Berichterstattung bei Bundesthemen durch die Organisation von geeigneten Dreh- und Interview-Orten unterstützt. Besuche und Pressekontakte von Partnerorganisationen von Caritas international und von Missio in Berlin wurden mit organisiert. In enger Kooperation mit dem Pressesprecher des EBO und dem Pressesprecher der Ev. Kirche wurde die Öffentlichkeitsarbeit für das Berliner Fest der Kirchen mit 20.000 Besuchern organisiert und die Berichterstattung begleitet. Seit diesem Jahr ist der Pressesprecher des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin festes Mitglied der wöchentlichen Medienrunde des Erzbischofs von Berlin.

## *Fundraising*

Schwerpunkte der Fundraising-Aktivitäten lagen im Jahr 2012 ganz wesentlich in der Ansprache unserer Spender und Interessierten über die sogenannten Spendenmailings, in der Organisation und Verwaltung der viermal jährlich durchgeführten Caritas-Kollekten sowie der Frühjahrs- und Herbstsammlung. Die Spender wurden zu den Themen Obdachlosigkeit, Ambulantes Kinderhospiz, Kindermittagstische, Armut und Allgemeine Soziale Beratung angesprochen. Den größten Erfolg brachte wie in den Vorjahren das Spendenmailing zu Weihnachten, das an ca. 70.000 Haushalte im Erzbistum verschickt wurde. Durch die Spendenbriefe konnte der Caritasverband erstmals über 300.000 € an Spenden einwerben. Mit Groß- und Firmenspenden war es auch 2012 gelungen, die wichtige Arbeit in der Obdachlosenambulanz zu sichern. Das Pharmaunternehmen BAYER beteiligt sich für drei Jahre mit 19.000 € jährlich an den Sachkosten!

Zu weiteren Aufgaben des Fundraising gehörten im Jahr 2012 das Bußgeldmarketing, das Stiftungsmarketing und die Antragstellung bei Stiftungen. Die Zusammenarbeit mit Stiftungen, wie zum Beispiel der RTL-Stiftung, die das Caritas Kinder- und Jugendzentrum Magdalena in Berlin-Lichtenberg fördert, hat eine große Bedeutung bekommen und wird auch in den nächsten Jahren ausgebaut werden. In die Erweiterung des Online-Fundraising ([www.caritas-spenden-berlin.de](http://www.caritas-spenden-berlin.de)) wurde in 2012 ebenfalls weiter investiert.

Circa 400 Fördermitglieder spendeten im Berichtszeitraum einen Gesamtbetrag von über 60.000 €. Sehr wichtig war weiterhin die Akquise und Betreuung von Testamentsspendern. Diese Form der Unterstützung der Caritasarbeit findet in unserem Erzbistum immer mehr Zustimmung. Die Caritas wurde auch 2012 wieder als Erbe oder Vermächtnisnehmer von Privatpersonen eingesetzt.

## *Fachverbände*

Caritas-Konferenzen Deutschlands Diözesanverband Berlin e. V.

Das Jahr 2012 stand – wie auch im Jahr zuvor – unter dem Zeichen von personellen Veränderungen. Elzbieta Stolarczyk folgte der bisherigen Geschäftsführerin Angela Schmidt-Fuchs zum Anfang des II. Quartals. Durch die Unterstützung seitens des Vorstands – vor allem der Vorsitzenden und den Gruppenleiterinnen in den Gemeinden – konnte der vorübergehende zeitliche Engpass gut überbrückt werden. Im November 2012 wurden turnusmäßig der Vorstand und Helga Herting als Vorsitzende gewählt.

Die Veranstaltungen aus dem Jahresprogramm 2012 trafen auf großes Interesse bei unseren Mitgliedern und waren gut besucht. Sie bezogen sich auf die Themen: Armut macht krank – Die Caritas-Jahreskampagne 2012, Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung, Kreuzweg in Sachsenhausen, Mein Wille geschehe! Selbstbestimmungsrecht, Schätze des Glaubens – Führung durch das Bode-Museum, Armut macht krank? Armut im Spiegel der Christentum-Geschichte, Macht Armut hungrig? Gesunde Ernährung mit wenig Geld, Wittstock und Heiligengrabe – Tagesausflug, Fest soll mein Taufbund immer stehen – Erinnerungen an die Taufe, Digitale Gesellschaft – benötigt Teilhabe das Internet?, Elisabethfest und Mitgliederversammlung.

Die CKD waren unter anderem auch am 15. September 2012 in Berlin beim Fest der Kirchen vertreten, bei dem das Buch „Geraubte Kindheit“ vorgestellt wurde. Es beinhaltet Zeitzeugenberichte ehemaliger minderjähriger Häftlinge bzw. Kinder, die unter der Nazi-Diktatur in Arbeits- und Konzentrationslagern interniert wurden. In den Gemeinden der Diözese Berlin fanden zahlreiche Lesungen und Präsentationen mit Diskussionen statt. Es ist darüber gelungen, Kontakte zu den Berliner Oberschulen aufzubauen. Auch das Malteser-Jugendreferat hat sich an diesem Projekt interessiert gezeigt.

Das Projekt Krankenhausbesuchsdienste wird sich in der Zukunft neu aufstellen, da die Krankenhausaufenthalte immer kürzer werden. Das Interesse an den Krankenbesuchen wird sich künftig mehr auf Besuche nach einem stationären Aufenthalt verlagern.

Die Wärmestube ist jährlich von Anfang Dezember bis Ende März geöffnet und wird von den CKD betreut. In den letzten Wochen des Jahres 2012 konzentrierte sich die Arbeit vor allem auf die Akquise von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern sowie von Sach- und Geldspenden für die Wärmestube. Mit einer gezielte Werbekampagne war es möglich, durch die „Freiwilligen-Initiative Charlottenburg-Wilmersdorf, Schüler lernen durch Engagement“ (FISch) eine Schülergruppe regelmäßig für die Einsätze in der Wärmestube gewinnen und einplanen zu können. Es stellte sich heraus, dass es viel leichter ist, Ehrenamtliche für kurze spontane, als für dauerhafte, regelmäßige Aktionen zu gewinnen.

In Zusammenarbeit mit dem Maximilian-Kolbe-Werk konnten die CKD auch im Jahr 2012 eine Gruppe von Überlebenden aus Konzentrationslagern aus Russland betreuen.

Im Rahmen von „Gemeinsames Europa – Versöhnte Nachbarschaft, ein Auftrag für Christen“ (das sogenannte Stettin-Projekt) fand im April ein gemeinsamer Ausflug nach Oranienburg statt. Wir haben die „Caritas-Werkstatt für behinderte Menschen“, St. Johannesberg besucht, das Schloss Oranienburg besichtigt und einen gemeinsamen Gottesdienst gefeiert. Im Juni nahm unsere Partner-Gruppe aus Stettin an der Seniorenwallfahrt nach Alt-Buchhorst teil.

## Raphaels-Werk im Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.

Die gesetzliche Grundlage der Beratung von Auswanderern ist das Auswandererschutzgesetz (AuswSG), dessen Novellierung bereits Ende 2011 eingeleitet wurde. In diesem Zusammenhang waren, neben dem Generalsekretariat des RW, auch Trägerverbände und Beratungsstellen aufgefordert, sich dazu zu positionieren bzw. sich mit dem Profil dieser gemeinnützigen Beratung auseinanderzusetzen, auch in Unterscheidung zu gewerblich orientierten Beratungsangeboten. Die Beratungsleistung erfolgt u. a. unabhängig vom gesellschaftlichen Status oder den finanziellen Möglichkeiten der Rat Suchenden.

Die Beratungsschwerpunkte in 2012 waren temporärer Auslandsaufenthalt (v. a. Entsendung und Arbeitsaufnahme), Auswanderung und besonders die Rückwanderung von deutschen Staatsbürgern und Staatsbürgerinnen nach zum Teil langjährigem Aufenthalt im Ausland. „30 Lebensjahre in 20 Kilo Gepäck, das war's.“ (Frau A., zurück aus Griechenland.) In diesem Zusammenhang waren häufig aktuelle Informationen zu den Veränderungen in der Gesundheitsversorgung, Hilfestellung zu Arbeitsplatz- und Wohnungssuche, Unterstützung bei der Klärung von Krankenversicherungs- und Rentenansprüchen, finanzielle Hilfen und mögliche Ansprüche auf soziale Unterstützungsleistungen nachgefragt. Insgesamt haben 495 Personen das Beratungsangebot in Anspruch genommen.

Bedingt durch die Schließung einiger Beratungsstellen im Bundesgebiet wurden erste Überlegungen hinsichtlich (über-)regionaler Informations- und Beratungszentren unternommen. In diesen Kontext fallen auch erste Überlegungen und die Kommunikation mit dem BMFSFJ zur Entwicklung und Implementierung eines Modellprojektes für rückwandernde deutsche Staatsbürgerinnen und Staatsbürger. Die im Qualitätshandbuch niedergelegten Standards wurden bedarfsorientiert weiterentwickelt und, wo notwendig, angepasst.

## Kreuzbund Diözesanverband Berlin e. V.

Der Kreuzbund Berlin war auch im Jahr 2012 als Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke und Angehörige als ständiger Ansprechpartner aktiv und präsent. In Berlin, in Brandenburg und in Mecklenburg-Vorpommern treffen sich weiterhin wöchentlich ca. 1.000 Menschen in 55 Gruppen, die sich mit ihrer Suchterkrankung oder der eines Angehörigen auseinandersetzen.

Das bereits seit Jahren existierende Angebot an Seminaren zur persönlichen Entwicklung wurde durch die Auswahl neuer Referenten verändert, die Seminarinhalte wurden den aktuellen Gegebenheiten und der gewünschten Nachfrage folgend angepasst. Große Unterstützung leisteten auch im vergangenen Jahr die Familienfreizeitstätte St. Ursula in Kirchmöser und die Heimbildungsstätte der Caritas in Bad Saarow, wenn es um die Unterbringung und Verpflegung sowie kompetente Betreuung der Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer ging. Erstmals konnte mit Rolf Göpel ein ständiger Vertreter der Caritas in den regelmäßigen Vorstandssitzungen begrüßt werden, die Zusammenarbeit mit Gremien der Caritas wurde dadurch abermals intensiviert.

Schwerpunkte der ehrenamtlichen Selbsthilfearbeit waren im vergangenen Jahr wieder Informationsveranstaltungen in Schulen, Entgiftungs- und Langzeittherapieeinrichtungen, Plakatausstellungen in Räumlichkeiten der Krankenkassen, der Landesstelle für Suchtfragen und vielen weiteren Institutionen. Hervorzuheben ist die über ein Jahr währende Vortragsreihe in Zusammenarbeit mit dem Psychosozialen Dienst des Deutschen Bundestages vor dort arbeitenden Führungskräften. Die darüber hinaus bestehenden Freizeitangebote des Kreuzbundes haben unverändert Bestand und wurden rege in Anspruch genommen.

Leider sanken die Mitgliederzahlen aufgrund der bestehenden Altersstruktur weiterhin leicht, wobei der Kreuzbund Diözesanverband damit im Bereich der Suchtselbsthilfe nicht allein ist. Aus diesem Grund wurden die Bemühungen im Bereich der Werbung jüngerer Menschen abermals verstärkt, um in den Folgejahren eine Trendwende herbeizuführen.

## Malteser Hilfsdienst e. V.

2012 war für die Berliner Malteser ein weiteres gutes Jahr des Wachstums und der Arbeit für die Bedürftigen. Sowohl im Krankentransport, im Hospizbereich, in der Demenzarbeit als auch im Familienzentrum Manna konnten die Malteser gemäß ihres Leitspruches „Bezeugung des Glaubens und Hilfe dem Bedürftigen“ wirken – zum Wohle der Menschen.

Die Malteser Migranten Medizin behandelte 2012 knapp 12.000 Menschen ohne Krankenversicherung – so viel wie noch nie zuvor. Die Praxis in Wilmersdorf wird immer mehr zum Anlaufpunkt von Menschen in Not, sieben medizinische Fachrichtungen betreuen dort Patienten – Zahnärzte, Gynäkologen oder Internisten sind da nur Beispiele. Im Familienzentrum Manna in Neukölln sind Schüler, Senioren und Familien vereint, um generationenübergreifend voneinander und miteinander zu lernen, zu spielen und zu lachen. Auch der Hospizdienst der Malteser wächst immer weiter: Viele Ehrenamtliche betreuen Menschen in diesen schweren Stunden, egal ob sie russischer Herkunft sind, egal ob Kinder betroffen sind oder ob es Familien oder Singles sind. Unser Besuchsdienst, unsere Suppenküche und natürlich unsere vielen ehrenamtlichen Einsatzsanitäter bei Veranstaltungen oder im Katastrophenschutz prägen an vielen Stellen das Stadtbild. Malteser gehören zu Berlin und zeigen das auch an vielen sozialen Brennpunkten.

Mit unserem Malteserladen am Marheinekeplatz in Kreuzberg haben wir dazu „Neuland“ beschritten: Wir verkaufen dort mit Ehrenamtlichen Kleidung und Accessoires aus erster oder zweiter Hand. Der Erlös des Ladens kommt anderen sozialen Projekten zu Gute, so dass ein Einkauf im Malteserladen nachhaltig und unterstützend wirkt.

Im Ausblick auf die kommenden Jahre werden sich die Berliner Malteser weiter in verschiedenen sozialen Bereichen – vor allem im Demenzbereich – engagieren und den Einsatz an dieser Stelle verstärken. Denn „weil Nähe zählt“ ist nicht nur das Motto der Malteser, sondern auch der Auftrag.

## IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit für das Erzbistum Berlin e. V.

IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit für das Erzbistum Berlin e. V. hat sich in seiner über 100-jährigen Geschichte zu einem anerkannten Träger der Jugendhilfe entwickelt.

Hervorgegangen aus der kath. Bahnhofsmision und dem Mädchenschutzverein, ist der heutige Name des Vereins IN VIA, (lat.: „auf dem Weg“) zugleich Programm. Schon vor 100 Jahren kamen Mädchen und junge Frauen vom Land nach Berlin, um Arbeit zu finden. Manche wurden direkt am Bahnhof in die Ausbeutung und Zwangsprostitution gelockt. Um diesen Mädchen dauerhaft zu helfen, wurden Bahnhofsmissionen gegründet. Die Erscheinungsformen mögen sich im Lauf der Jahre immer wieder verändert haben – die grundlegenden Themen von IN VIA sind beständig geblieben: Schutz von Mädchen und jungen Frauen vor Ausbeutung, Missbrauch und Gewalt. Flankierend dazu Bildungsangebote, die junge Menschen vor allem in den Beruf führen sollen. Und Hilfe für Reisende – auf den Bahnhöfen, für Zuwanderer, für Menschen, die ihre eigene Reise durchs Leben erfahren und dabei vielleicht Hilfe brauchen, wieder teilhabend in unserer Gesellschaft anzukommen.

IN VIA ist vertreten mit den Bahnhofsmissionen in Berlin am Hauptbahnhof und am Ostbahnhof, mit Beratungsstellen für Frauen, die von Menschenhandel betroffen sind, in Berlin und im Land Brandenburg, dem Bundesfreiwilligendienst (BFD) im Erzbistum Berlin, dem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) im Erzbistum Berlin, mit Internationalen Freiwilligendiensten, dem Jugendmigrationsdienst (JMD) in Berlin-Wedding, mit Mein PlanB Online-Beratung am Übergang Schule-Beruf, mit Streetwork – HIV-/Aids-Prävention und -Beratung im Land Brandenburg und im grenzüberschreitenden Raum Polen.

IN VIA ist seit mehr als 15 Jahren mit einer Beratungsstelle für Frauen, die von Menschenhandel betroffen sind, in Berlin tätig. Ende 2010 hat IN VIA die Arbeit und das Engagement gegen Menschenhandel auf das Land Brandenburg erweitert. Die Erfahrungen zeigen in den letzten Jahren eine deutliche Zunahme von Betroffenen aus afrikanischen Ländern, die Mehrheit stammt aus Nigeria. Am 18. Oktober 2012, dem „Europäischen Tag gegen Menschenhandel“ konnte die erste Fachtagung zum Thema „Menschenhandel mit nigerianischen Frauen“ durchgeführt werden. Sie zeigte einem breiten Fachpublikum die Facetten der spezifischen Problematik des Menschenhandels mit nigerianischen Frauen auf und informierte über die kulturellen Hintergründe.

Die Mitgliederversammlung des Vereins hat im Jahr 2012 mit einer Satzungsänderung eine Namensänderung beschlossen und dem Verein den Namen „IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit für das Erzbistum Berlin e. V.“ gegeben.

## Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Berlin

Auch im Geschäftsjahr 2012 konnte der Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Berlin seine satzungsgemäßen Beratungs- und Betreuungsdienstleistungen fortführen und weiter entwickeln: in der Offenen Sozialarbeit, der Jugendhilfe, den Wohnangeboten für Menschen mit geistiger Behinderung und in den anerkannten Delphin-Werkstätten für Menschen mit Behinderung.

Die nach DIN ISO 9001 zertifizierten Delphin-Werkstätten haben ihren Hauptstandort in Berlin-Pankow. Sie bieten Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit, entsprechend ihrer individuellen Leistungsfähigkeit am Arbeitsleben teilzuhaben. Sie arbeiten in den verschiedenen Bereichen, erhalten eine berufliche Bildung und werden dabei sozial, psychologisch, medizinisch und pädagogisch begleitet. Ziel ist die Vorbereitung auf und die Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt. 2012 wurde die Konzeption zur bedarfsgerechten Förderung und Betreuung im Eingangsverfahren und im Berufsbildungsbereich nach den Vorgaben des Fachkonzepts der Bundesagentur für Arbeit überarbeitet. Mit der zusätzlichen Zertifizierung nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) vom 2. April 2012 erhielt der SkF e. V. Berlin als Träger der Delphin-Werkstätten die ab Januar 2013 erforderliche Zulassung zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung nach dem Dritten Buch des Sozialgesetzbuchs. Der Außenstandort im Gewerbegebiet Buchholz wurde erweitert, um auch dort für Menschen mit schweren Behinderungen rollstuhlgerechte Arbeitsplätze anzubieten.

Kostenlose Online-Beratung für Angehörige von Straffälligen ist ein gemeinsames Projekt des Deutschen Caritasverbandes und der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft Straffälligenhilfe. Der SkF Berlin hat in seiner Beratungsstelle Tamar – Straffälligen- und Gefährdetenilfe für Frauen das inhaltliche Schulungskonzept für die bundesweit tätigen Beraterinnen und Berater entwickelt und die Schulungen dazu durchgeführt. Wenn die Mutter, der Vater oder Geschwister eine Straftat begangen haben und vielleicht sogar ins Gefängnis müssen, sind die Angehörigen mit schwierigen Problemen und ambivalenten Gefühlen konfrontiert. Mit der kostenlosen Online-Beratung können sie sich ab dem Jahr 2013 von zu Hause aus rund um die Uhr Hilfe und Unterstützung bei den geschulten Fachkräften

holen. Tamar bietet mit seinem Ehrenamtsprojekt kid mobil auch einen Begleitdienst für Kinder zum Gefängnisbesuch ihrer inhaftierten Mütter an.

## Gemeinschaft des Hl. Vinzenz von Paul im Erzbistum Berlin

Der Schwerpunkt der Arbeit der Gemeinschaft des Hl. Vinzenz von Paul lag in den monatlichen Konferenz-Zusammenkünften zur Koordination der Haus- und Krankenbesuche. Auch die Begrüßung von Neuzugezogenen wurde weiterhin vorgenommen.

Das Jahr 2012 begann mit der Konferenz in St. Bernhard mit der traditionellen Einladung am 5. Januar 2012 zum Seniorengottesdienst. Dem schloss sich am 13. Januar 2012 der Diözesanverband mit der Einladung zum Neujahrsempfang für das Erzbistum Berlin an. Die Gemeinschaft des Hl. Vinzenz von Paul beteiligte sich sowohl an der Diözesansitzung der Fachverbände des Caritasverbandes als auch an der Arbeitsgemeinschaft katholischer Verbände. Am 22. April 2012 gedachte man während der Vinzenz-Konferenz in St. Eduard des Geburtstags des Hl. Vinzenz von Paul, der am 24. April 1581 geboren wurde. Die Gemeinschaft nahm eine Einladung der Vinzenz-Gemeinschaft im Bistum Dresden-Meißen an. Für die ganze Gemeinschaft wurde zur Vertiefung des Glaubens eine Wallfahrt nach Heiligenstadt organisiert. Am 15. September 2012 präsentierte sich die Vinzenzgemeinschaft auf dem Fest der Kirchen in Berlin. Der Einkehrtag unter der Leitung des Geistlichen Beirates, Pfarrer Matthias Patzelt, bot spirituelle Impulse.

Ein wichtiges Thema der Gemeinschaft des Hl. Vinzenz von Paul im Jahr 2012 war die Überalterung in den vielen Konferenzen und der mangelnde Nachwuchs. Dabei beschäftigte die Verantwortlichen immer auch die Frage, wie unsere Konferenzen für junge Menschen attraktiv gemacht werden können. Diese Frage wird auch im kommenden Jahr die Arbeit in den Konferenzen begleiten.

# *Caritas-Gesellschaften, -Vereine und -Beteiligungen*

## *Caritas Altenhilfe GGmbH*

Die Caritas Altenhilfe GGmbH ist eine gemeinnützige Gesellschaft und besteht als Tochter des Diözesancaritasverbandes für das Erzbistum Berlin e.V. seit 1970 mit Angeboten in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Sie betreibt zum Ende des Geschäftsjahres 71 Einrichtungen. Die Angebote reichen von Servicewohnen, Fahrbarem Mittagstisch, ambulant betreuten Wohngemeinschaften und Caritas-Sozialstationen über Tages- und Kurzzeitpflege bis zur vollstationären Pflege. Insgesamt betreute die Caritas Altenhilfe im Jahr 2012 mit 2.037 hauptamtlichen und 513 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern rund 5.270 Senioren und erwirtschaftete einen Umsatz von 70 Millionen Euro.

Im Jahr 2012 bewältigte die Gesellschaft erfolgreich die für sie größte Veränderung der letzten 15 Jahre: Zum 1. Januar wechselten die 18 Caritas-Sozialstationen, der Fahrbare Mittagstisch und die Pflegerufzentrale aus der Trägerschaft des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e.V. zur Caritas Altenhilfe. Zum 1. Januar 2013 werden auch die beiden Caritas-Sozialstationen in Mecklenburg-Vorpommern das Angebotsportfolio der Caritas Altenhilfe erweitern. Damit wird das bewährte Versorgungsnetz der Caritas für Senioren noch engmaschiger gestrickt – zum Vorteil der Kunden und Bewohner. Diese können nunmehr passgenaue Wohn- und Pflegeangebote „aus einer Hand“ erhalten.

Das enorme Wachstum und die künftigen Herausforderungen der Pflegebranche veranlasste die Geschäftsführung in Zusammenarbeit mit den Regional- und Bereichsleitungen, erstmalig ein umfangreiches strategisches Rahmenwerk zu erarbeiten. In den kommenden Jahren wird dieses ein wichtiger Richtungsgeber und Fahrplan für die Gesellschaft sein.

Ein bedeutendes Vorhaben und gleichzeitig eine große Herausforderung wird in 2013 die Beendigung der Leiharbeit sein. Der Aufsichtsrat hat 2012 der gemeinsamen Entscheidung der Caritasdirektorin Prof. Dr. Ulrike Kostka sowie der Geschäftsführung der Caritas Altenhilfe zugestimmt, die überarbeitete Bischöfliche Grundordnung in den Gesellschaftervertrag zu übernehmen. In der Konsequenz bedeutet dies, dass alle Pflegefach- und Hilfskräfte ausschließlich im kirchlichen Tarifwerk AVR zu beschäftigen sind. Die damit verbundenen deutlich gestiegenen Personalkosten müssen von der Caritas Altenhilfe geschultert werden, bevor daran anschließend weitere Dienstleistungsbereiche (Verwaltung und die Sozialen Dienste) in die AVR überführt werden können.

[www.caritas-altenhilfe.de](http://www.caritas-altenhilfe.de)

## *Caritas-Krankenhilfe Berlin e. V.*

Der Caritas-Krankenhilfe Berlin e.V. ist aufgrund personeller Verknüpfungen ein dem Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. nahestehender Trägerverein, zu dem die Caritas-Klinik Maria Heimsuchung in Berlin-Pankow, das St. Marienkrankenhaus in Brandenburg an der Havel und das Dominikus-Krankenhaus in Berlin-Hermsdorf gehören. Zudem betreibt der Verein das Caritas-Hospiz Pankow, das Behindertenpflegewohnheim St. Elisabeth-Haus in Berlin-Lichtenrade und die Kurzzeitpflege St. Marien in Brandenburg an der Havel.

Die leistungsmäßige Entwicklung der Krankenhäuser ist positiv. Das St. Marienkrankenhaus steht nach seiner vollständigen Sanierung und teilweisem Neubau in den Jahren 2005-2008 erneut vor grö-

ßen Baumaßnahmen. Die Fortschreibung des 3. Krankenhausplanes des Landes Brandenburg vom 18. Juni 2013 sieht eine Erweiterung des Hauses von 90 vollstationären Betten auf 142 vollstationäre Betten vor, sodass das Haus dann einschließlich der tagesklinischen Plätze 157 Betten haben wird. Die Erweiterung wird in den nächsten zwei Jahren erfolgen. Auch das vor drei Jahren übernommene Dominikus-Krankenhaus ist auf einem guten Weg. Die Entwicklung des medizinischen Leistungsspektrums geht voran. Gleichzeitig werden dringend notwendige Investitionen vorgenommen, in den Jahren 2013 und 2014 erfolgt der vollständige Umbau der Rettungsstelle.

Das Caritas-Hospiz Pankow hat sich in der Hospizlandschaft im Land Berlin gut etabliert; es hat eine sehr gute Auslastung. Die leistungsmäßige Situation im St. Elisabeth-Haus in Lichtenrade ist unverändert gut.

Sorgen bereitet nach wie vor die Entwicklung der Personalkosten im AVR-Bereich, da sie stärker steigen als die Entgelte. Daher steht die wirtschaftliche Entwicklung der Einrichtungen unter besonderer Beobachtung.

[www.caritas-krankenhilfe-berlin.de](http://www.caritas-krankenhilfe-berlin.de)

### *Caritas Familien- und Jugendhilfe GGmbH*

Die Caritas Familien- und Jugendhilfe GGmbH (CFJ) ist eine Tochtergesellschaft des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e. V. (40 % Anteile) und des Caritas-Krankenhilfe Berlin e. V. (60 % Anteile). Die Gesellschaft betreibt vier Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, drei Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, eine Werkstatt für Menschen mit Behinderungen, eine Förderschule und sechs Kindertagesstätten in Berlin und Brandenburg. Die Einrichtungen sind gut ausgelastet und die wirtschaftliche Situation ist zufriedenstellend, auch wenn dringend notwendige umfangreiche Sanierungsmaßnahmen in einigen Gebäuden eine große Belastung darstellen. Ein besonderes Augenmerk gilt der Umstellung des Entgeltsystems im Behindertenbereich im Land Berlin, das noch nicht vollständig absehbare Auswirkungen auf die Einrichtungen haben wird. Hinsichtlich der Personalkosten kann ebenso auf die Anmerkungen beim Caritas-Krankenhilfe Berlin verwiesen werden.

[www.cfj-caritas-berlin.de](http://www.cfj-caritas-berlin.de)

### *Malteser-Werk Berlin e. V.*

Der Malteser-Werk Berlin e. V. ist durch personelle Verflechtungen eng mit dem Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. und dem Malteser Werke e. V. in Köln verbunden. Der Verein betreibt das Malteser-Krankenhaus, das Seniorenheim Haus Malta in Berlin-Charlottenburg und das Wohnheim für behinderte Menschen Malteserhof in Reinickendorf.

Das Malteser-Krankenhaus ist ein geriatrisches Fachkrankenhaus und als solches gut angenommen und vernetzt mit den umliegenden großen Krankenhäusern. Das direkt an das Krankenhaus angebundene Seniorenheim Haus Malta ist ebenfalls sehr gut ausgelastet. Beide Häuser ergänzen sich. Die Vorbereitungen für den Bau der im aktuellen Krankenhausplan des Landes Berlin vorgesehenen geriatrischen Tagesklinik sind weitgehend abgeschlossen. Die Realisierung des Anbaus wird in den Jahren 2013 bzw. 2014 erfolgen. Ebenso wird mit finanzieller Unterstützung des Landes Berlin eine energetische Sanierung der Außenfassade des Malteser-Krankenhauses vorgenommen, die sich jedoch bis zum Jahre 2016 hinziehen wird. Der Malteserhof Reinickendorf hat sein Leistungsspektrum

um Angebote zur Beschäftigung, Förderung und Betreuung am Tage erweitert. Es gilt nun, sich den Auswirkungen der Umstellung des Entgeltsystems im Bereich der Behindertenhilfe im Land Berlin zu widmen. Hinsichtlich der Entwicklung der Personalkosten gelten die Bemerkungen beim Caritas-Krankenhilfe Berlin e. V. entsprechend.

[www.caritas-krankenhilfe-berlin.de](http://www.caritas-krankenhilfe-berlin.de)

## *IN VIA Projekte Berlin gGmbH*

Für IN VIA als internationaler katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit und als Fachverband für Jugendsozialarbeit im Deutschen Caritasverband arbeiten Haupt- und Ehrenamtliche in einem multiprofessionellen Team. Sie sind in sozialen Diensten für den Bezirk Lichtenberg von Berlin und in überregionalen Bildungsangeboten für ausgegrenzte Menschen tätig. Gesellschafter der gGmbH ist neben dem IN VIA Bundesverband und dem IN VIA Diözesanverband Berlin auch der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.

Die offene Treffpunktarbeit findet in Berlin-Karlshorst in der Gundelfinger Str. 11, wo sich seit 2012 die Geschäftsführung befindet, statt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IN VIA Projekte Berlin gGmbH nehmen Ausgrenzungen Einzelner oder Gruppen sensibel wahr und reagieren darauf mit immer neuen Modellprojekten. Sie spüren Lücken im sozialen Netz auf, entwickeln kreativ Lösungsansätze und fordern diese auch politisch ein. Sie setzen sich für Chancengerechtigkeit ein und begleiten insbesondere junge Frauen ein Stück auf ihrem Weg der Persönlichkeitsentwicklung und ihrem Streben nach Identität. Fragen nach dem Lebenssinn, Mitgestaltung und Teilhabe an der Gesellschaft sind ihnen dabei wichtige Ziele.

Schwerpunkte der Arbeit im Jahr 2012 waren der Mädchentreff (Gesundheits- und Bewegungsprojekte, Mobilitätsförderung, Teilhabe und Mitbestimmung) und Frauentreff für den Bezirk Lichtenberg, der Verkauf von gespendeter Kleidung durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen, politische Bildung für sozial benachteiligte junge Menschen, die Arbeit mit Partnerinnen und (Geschwister-)Kindern von Inhaftierten sowie auch die religiöse Bildung und Glaubensangebote.

# Anhang

## Personal und Finanzen

- Anerkennung als Körperschaft (s. Anlage)
- Bescheid des Finanzamtes (s. Anlage)

### Name und Funktion der Entscheidungsträger

- Vereinsregisterauszug (s. Anlage)
- Organigramm (s. Anlage)
- Personalstruktur

Der Caritasverband beschäftigte 2012 im Bereich Berlin, Brandenburg und Vorpommern 686 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in seinen Diensten und Einrichtungen, umgerechnet in 540,47 Vollzeitkräfte. 389 Honorarkräfte haben innerhalb des Caritasverbandes eine Dienstleistung erbracht. 6 Personen haben im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes gearbeitet. Über 400 Menschen waren im Caritasverband ehrenamtlich tätig.

### Mittelherkunft

#### Öffentliche Zuwendung

Summe Erträge	67.537.830,89 EUR
davon Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	20.287.316,50 EUR
davon Öffentliche Zuwendungen:	
Bundesmittel	1.124.082,87 EUR
Landesmittel	4.502.568,12 EUR
Kreise und Kommunen	4.363.769,87 EUR
EU-Mittel	701.266,97 EUR
Sonstige Zuwendungsgeber	9.595.628,67 EUR
Summe	20.287.316,50 EUR

#### Anteil Bereiche

Ideeller Bereich	62.685.934,50 EUR
Vermögensverwaltung	2.807.070,06 EUR
Zweckbetrieb	0,00 EUR
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	2.044.826,33 EUR

- Gewinn- und Verlustrechnung (s. Anlage)

## Mittelverwendung

- Bilanz (s. Anlage)
- Gewinn- und Verlustrechnung (s. Anlage)
- Erläuterung zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Der Caritasverband schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR -76 (Vorjahr TEUR -1.105) ab. Die Ursachen für die Ergebnisverbesserung liegen vor allem im Finanzergebnis, das aufgrund von Kurssteigerungen von Wertpapieren mit TEUR 487 über dem Vorjahr liegt sowie im Betriebsergebnis, das sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 474 verbessert hat.

Geprägt war der betriebliche Bereich des Verbandes durch den Trägerwechsel der Berliner Sozialstationen einschließlich der angeschlossenen Dienste an die Tochtergesellschaft Caritas Altenhilfe GGmbH, Berlin, zum 1. Januar 2012 sowie der Beendigung der Leiharbeit zum 1. Oktober 2012.

Die Verbesserung des Betriebsergebnisses resultiert dabei aus den um insgesamt TEUR 1.645 gegenüber dem Vorjahr höheren Zuschüssen des Erzbistum Berlin. So wurde der Prozess der Beendigung der Leiharbeit vom Erzbischöflichen Ordinariat, Berlin, in 2012 mit TEUR 200 bezuschusst.

Die Zuschüsse des Erzbischöflichen Ordinariats, Berlin, für die verbandliche Caritasarbeit haben sich in der Zeit von 2008 bis 2012 wie folgt entwickelt:

2008	2009	2010	2011	2012	2012/2011
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
5.000	4.600	4.300	3.100	4.500 +	1.400

Die Ertragslage des Caritasverbandes hat sich durch den höheren Zuschuss deutlich verbessert, bleibt aber im Zuge der angespannten Haushaltssituation der öffentlichen Zuwendungsgeber schwierig.

Die Personalaufwendungen wurden durch Änderungen der Arbeitsvertragsrichtlinien belastet (Einmalzahlung in Höhe von EUR 500 je Mitarbeiter (TEUR 308), Entgeltsteigerung von 2,3 % (TEUR 407)). Im Vergleich zum Vorjahr wurden auf der Grundlage des Beschlusses der Regionalkommission Ost 70 % des Weihnachtsgeldes ausgezahlt statt wie im Vorjahr 50 %.

Im Zusammenhang mit der Übertragung der Sozialstationen auf die Caritas Altenhilfe kam es für den Caritasverband zu einem Liquiditätszufluss, da bestehende Forderungen eingingen, während keine Vorfinanzierung von Leistungen mehr erfolgen musste. Als Ergebnis kam es für das Jahr 2012 zu einem positiven Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von TEUR 3.252. Diese Gelder wurden zum Einen für investive Maßnahmen (TEUR 366) und zum Anderen für die Tilgung von Darlehen in Höhe von TEUR 1.302 (davon TEUR 1.060 gegenüber der Caritas Altenhilfe) verwendet. Somit erhöhte sich der Finanzmittelfonds, der aus liquiden Mitteln und Wertpapieren besteht, gegenüber dem Vorjahr in Höhe von TEUR 1.584 und beträgt zum Stichtag TEUR 11.486.

Zum Bilanzstichtag ergibt sich mit TEUR 7.841 eine gegenüber dem Vorjahr um TEUR 1.665 geringere Liquidität auf kurze Sicht unter anderem, weil man mit kurzfristiger Liquidität langfristige Finanzierungen zurückgeführt hat. Gleichzeitig ist der Finanzbedarf aufgrund des Wechsels der Sozialstationen deutlich gesunken. Gemessen am betriebsgewöhnlichen monatlichen Finanzbedarf deckt die Liquidität auf kurze Sicht diesen wie im Vorjahr deutlich über einen Monat.

Der betriebliche Bereich des Caritasverbandes befindet sich in einem Schwerpunktsetzungsprozess, der sich in den Folgejahren fortsetzen wird und Auswirkungen auf die Jahresergebnisse haben

kann. Im Rahmen dieses Schwerpunktsetzungsprozesses soll auch die pastorale Neugestaltung des Erzbistum Berlin „Wo Glauben Raum gewinnt“ einen hohen Stellenwert haben.

## *Gesellschaftliche Verbundenheit*

pro cura service GmbH	100,00 %
Caritas Altenhilfe GGmbH	81,43 %
Caritas Familien- und Jugendhilfe GGmbH	40,00 %
IN VIA Projekte Berlin des Verbandes Katholischer Mädchensozialarbeit GGmbH	20,00 %

## *Sonstige Verbundenheit*

- Caritas-Krankenhilfe Berlin e. V.
- Malteser-Werk Berlin e. V.
- Bildungsstätte der Caritas Bad Saarow e. V.
- Caritas Konferenzen Deutschlands Diözesanverband Berlin e. V.
- IN VIA Katholische Mädchensozialarbeit für das Erzbistum Berlin e. V.
- Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e. V.
- Kirchliche Zusatzversorgungskasse Köln
- Caritas-GemeinschaftsStiftung im Erzbistum Berlin
- Erich-Degen-Stiftung
- Stiftung Haus Pius
- Stiftung Hilfswerk Berlin

Zu den Namen von juristischen Personen, deren jährliche Zuwendung mehr als 10% des gesamten Jahreseinnahmen ausmachen, gehört lediglich die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft mit einem Volumen von EUR 28.163.160 (42 %).

## Transparente Zivilgesellschaft

Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. hat als Spitzenverband den Rahmenfördervertrag mit dem Land Berlin abgeschlossen, der die bereits am 05.10.2009 unterzeichnete Transparenzcharta nochmals unterstreicht, als transparente Zivilgesellschaft zu wirken. Die Vertragsparteien bekennen sich darin zu der für den Dritten Sektor erarbeiteten Transparenzcharta, werben innerhalb ihrer Mitgliedsorganisationen aktiv für eine vergleichbare Übernahme und Anerkennung derselben. Der Caritasverband hat darüber hinaus eine Verpflichtungserklärung abgegeben, dafür Sorge zu tragen, dass seine Mitgliedsorganisationen der Transparenzcharta beitreten.

Jeder Träger sollte dieser Selbstverpflichtung beitreten, und seine Erklärung leicht auffindbar auf die Website stellen und sie auf Anfrage elektronisch oder postalisch versenden. Dazu gehören Hinweise

auf vollständige Namensgebung und rechtliche Grundlagen, Bescheide des Finanzamtes, Benennung der Entscheidungsträger, Tätigkeitsnachweise, Auskünfte über die Personalstruktur, Darstellung der Mittelherkunft und –verwendung, darüber hinaus auch die gesellschaftsrechtliche Verbundenheit mit Dritten. Die Initiative Transparente Zivilgesellschaft fordert Organisationen auf, offen zu legen, welche Ziele sie verfolgt, woher die Mittel stammen, wie sie verwendet werden und wer darüber entscheidet. Der Caritasverband sieht darin Stärke und Vielfalt der Zivilgesellschaft und bekennt sich dazu.

Er ist in Selbstverpflichtung dessen dem Trägerkreis Initiative Transparente Zivilgesellschaft auch in seiner Rolle als Träger am 08.10.2012 beigetreten.

Im Geschäftsjahr 2012 waren als Geschäftsführer des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e. V.

- Diözesancaritasdirektor Franz-Heinrich Fischler (bis 31.03.2012)
- Diözesancaritasdirektorin Prof. Dr. Ulrike Kostka (seit 01.04.2012)

bestellt.

Die Geschäftsführung erhielt für ihre Tätigkeit eine Vergütung in Höhe von EUR 100.315,60. Im Rahmen ihrer Tätigkeit in den Aufsichtsgremien der Caritas Gruppe erhielt Frau Prof. Dr. Kostka im Jahr 2012 Einkünfte in Höhe von EUR 6.770,00 und stellte davon EUR 950,00 dem Caritasverband als Spende zur Verfügung. Für frühere Mitglieder der Geschäftsführer leistete der Caritasverband im Erzbistum Berlin im Jahr 2012 Versorgungsleistungen in Höhe von EUR 80.011,55. Der Vorstand arbeitete im Jahr 2012 ehrenamtlich. Er erhielt Aufwandsentschädigungen in Höhe von EUR 1.004,36 im Geschäftsjahr.

Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.

## Anlage zum Bescheid

für 2011 zur

## K ö r p e r s c h a f t s t e u e r

Die Steuerpflicht erstreckt sich ausschließlich auf den von der Körperschaft unterhaltenen (einheitlichen) steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb. Im Übrigen ist die Körperschaft nach § 5 Absatz 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient.

### Hinweise zur Ausstellung von Zuwendungsbestätigungen

Die Körperschaft fördert mildtätige Zwecke.

Sie fördert außerdem folgende gemeinnützige Zwecke:

- Förderung von Wissenschaft und Forschung
- Förderung der Jugendhilfe
- Förderung der Altenhilfe
- Förderung des Wohlfahrtswesens

Die Satzungszwecke entsprechen § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1, 4 und 9 AO.

### Behandlung der Spenden

Die Körperschaft ist berechtigt, für Spenden, die ihr zur Verwendung für diese Zwecke zugewendet werden, Zuwendungsbestätigungen nach amtlich vorgeschriebenem Vordruck (§ 50 Abs. 1 EStDV) auszustellen.

Die amtlichen Muster für die Ausstellung steuerlicher Zuwendungsbestätigungen stehen im Internet unter <https://www.formulare-bfinv.de> als ausfüllbare Formulare zur Verfügung. Weitere Hinweise, die bei der Verwendung der Muster zu beachten sind, entnehmen Sie bitte dem BMF-Schreiben vom 30. August 2012 - IV C 4 - S 2223/07/0018 : 005, 2012/0306063 - BStBl I S. 884.

### Behandlung der Mitgliedsbeiträge

Die Körperschaft ist berechtigt, für Mitgliedsbeiträge Zuwendungsbestätigungen nach amtlich vorgeschriebenem Vordruck (§ 50 Abs. 1 EStDV) auszustellen.

### Haftung bei unrichtigen Zuwendungsbestätigungen

Wer vorsätzlich oder grob fahrlässig eine unrichtige Zuwendungsbestätigung ausstellt oder wer veranlasst, dass Zuwendungen nicht zu den in der Zuwendungsbestätigung angegebenen steuerbegünstigten Zwecken verwendet werden, haftet für die entgangene Steuer (§ 10b Abs. 4 EStG, § 9 Abs. 3 KStG, § 9 Nr. 5 GewStG). Dabei wird die entgangene Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer mit 30 %, die entgangene Gewerbesteuer pauschal mit 15 % der Spende angesetzt.

In der Zuwendungsbestätigung ist auch das Datum des letzten Körperschaftsteuerbescheides oder Freistellungsbescheides anzugeben. Das Finanzamt des Zuwendenden geht von der Unrichtigkeit der Zuwendungsbestätigung aus, wenn das angegebene Datum des Bescheides länger als 5 Jahre seit dem Tag der Ausstellung der Zuwendungsbestätigung zurückliegt.

### Hinweis zum Kapitalertragsteuerabzug

Bei Kapitalerträgen, die bis zum 31.12.2014 zufließen, reicht für die Abstandnahme vom Kapitalertragsteuerabzug nach § 44a Abs. 4 und 7 EStG die Vorlage dieser Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid oder die Überlassung einer beglaubigten Kopie dieser Anlage aus. Die Vorlage der Anlage ist unzulässig, wenn die Erträge in einem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb anfallen, für den die Befreiung von der Körperschaftsteuer ausgeschlossen ist.

Das Gleiche gilt bis zum o. a. Zeitpunkt für die Erstattung von Kapitalertragsteuer nach § 44b Abs. 6 EStG durch das Depot führende Kredit- oder Finanzdienstleistungsinstitut.

### Anmerkungen

Mit den vorstehenden Hinweisen zur Ausstellung von Zuwendungsbestätigungen und gegebenenfalls zur Behandlung der Mitgliedsbeiträge wird einer Entscheidung über die Steuerbefreiung der Körperschaft für Jahre, die dem im Körperschaftsteuerbescheid bezeichneten Veranlagungszeitraum folgen, nicht vorgegriffen.

Die Hinweise sollen Sie über die Rechtsauffassung des Finanzamts unterrichten. Sie sind nicht Bestandteil des Körperschaftsteuerbescheides und auch kein sonstiger Verwaltungsakt i. S. des § 118 AO, so dass gegen sie ein Rechtsbehelf nicht gegeben ist. Über die Abziehbarkeit der Zuwendungen entscheidet das für den Zuwendenden zuständige Finanzamt im Rahmen des Veranlagungsverfahrens (vgl. Urteil des Bundesfinanzhofes vom 11. September 1956, BStBl 1956 III S. 309).

Die Vorschriften der Sammlungsgesetze der Länder bleiben von der Anerkennung als steuerbegünstigte Körperschaft unberührt.

weitere Informationen

Öffnungszeiten:

Mo + Fr 8-13/ Do 11-18Uhr+nach Vereinbarung



**Aktueller Ausdruck**

**VR 5628 B**

Vereinsregister  
Amtsgericht Charlottenburg

**1. Anzahl der bisherigen Eintragungen**

5 Eintragung(en)

**2.a) Name des Vereins**

Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.

**b) Sitz des Vereins**

Berlin

**3.a) Allgemeine Vertretungsregelung**

Der Vorstand im Sinne des § 26 BGB besteht aus dem Vorsitzenden, dem Stellvertretenden Vorsitzenden, fünf bis sieben weiteren Vorstandsmitgliedern und dem Diözesancaritasdirektor.

Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich vertreten durch zwei Vorstandsmitglieder gemeinsam.

**b) Vertretungsberechtigte und besondere Vertretungsbefugnis**

**Diözesancaritasdirektorin:**

Dr. Kostka, Ulrike, \*04.06.1971, Berlin

**Vorsitzender:**

Dr. Dybowski, Stephan, \*07.12.1953, Berlin

**Vorstandsmitglied:**

Czaplicki, Thomas, \*07.02.1953, Berlin

Dr. Czarnikau, Peter, \*24.04.1953, Berlin

Felderhoff, Kersten, \*16.01.1965, Stralsund

Dr. Fey, Klaus Henning, \*04.09.1943, Berlin

Karcz, Harry, \*30.06.1960, Berlin

Pakowski, Horst, \*13.06.1937, Berlin

Patzelt, Martin, \*23.07.1947, Briesen

**stellvertretende Vorsitzende:**

Göbel, Silvia, \*18.08.1949, Berlin

**4.a) Satzung**

Eingetragener Verein

Die Satzung ist errichtet am 21.11.1977

Zuletzt geändert durch Beschluss vom: 10.11.2007

**b) Sonstige Rechtsverhältnisse**

**Eintragungen betreffend das Umwandlungsgesetz (Verschmelzungen)**

Aufgrund der Verschmelzungsverträge vom 11.11.2004 und der jeweils zustimmenden Beschlüsse der Mitgliederversammlung des übernehmenden Vereins vom 28.08.2004 sowie der Mitgliederversammlungen der übertragenden Vereine vom gleichen Tage, sind die Vereine "Caritasverband für Brandenburg e.V." (AG Charlottenburg 95 VR 11694 Nz) mit Sitz in Berlin, der "Caritasverband für Berlin e.V." mit dem Sitz in Berlin (AG Charlottenburg 95 VR 336 Nz) und der "Caritasverband für Vorpommern e.V. mit dem Sitz in Greifswald (AG Greifswald VR 0427), durch Übertragung ihres Vermögens als Ganzes unter Ausschluss der Abwicklung mit diesem Verein verschmolzen.

**5. Tag der letzten Eintragung**

05.04.2012



# CARITASVERBAND FÜR DAS ERZBISTUM BERLIN E.V.

## Vorstand

*Vorsitzender: Prälat Dr. Stefan Dybowski*

**Pressesprecher Öffentlichkeitsarbeit**

*Thomas Gleißner*

**Fachreferenten**

## Diözesan-Caritasdirektorin

*Prof. Dr. Ulrike Koska*

**Caritasrektor**

*Monsignore Ulrich Bonin*

**Bereich  
Personal und  
Finanzen**

*Eikehardt Bösel*

**Personal**

**Finanz- und  
Rechnungswesen**

**Controlling**

**Recht**

**Wirtschafts- und  
Verwaltungsdienste**

**EDV**

**Arbeitsförderung Job In**

**Regionen  
Berlin und  
Soziale Dienste**

*Rolf Göpel*

*Alle Angebote der  
folgenden Bereiche  
in ganz Berlin:*

**Familienhilfe**

**Suchtkrankenhilfe**

**Betreuungsverein**

**Existenzsichernde Basisdienste**

**Ambulantes Hospiz**

**Regionen  
Berlin und  
Soziale Dienste**

*Frank Petratschek*

*Alle Angebote der  
folgenden Bereiche  
in ganz Berlin:*

**Wohnungslosenhilfe**

**Schuldnerberatung**

**Kinder- und  
Jugendhilfe**

**Migrationsdienste**

**Psychiatrie/  
Menschen in Krisen**

**Regionen  
Brandenburg  
und  
Soziale Dienste**

*Friedemann Nixdorf*

*Alle Angebote der  
folgenden Bereiche  
in Brandenburg:*

**Familienhilfe**

**Suchtkrankenhilfe**

**Schuldnerberatung**

**Kinder- und Jugendhilfe**

**Betreuungsverein**

**Migrationsdienste**

**Existenzsichernde Basisdienste**

**Freiwilligenzentren  
Selbsthilfekontaktstelle**

**Straffälligenhilfe**

**Psychiatrie/  
Menschen in Krisen**

**Region  
Vorpommern  
und  
Dienste + Pflege**

*Burghardt Siperko*

*Alle Angebote der  
folgenden Bereiche  
in Vorpommern:*

**Familienhilfe**

**Suchtkrankenhilfe**

**Schuldnerberatung**

**Kinder- und Jugendhilfe**

**Betreuungsverein**

**Migrationsdienste**

**Existenzsichernde Basisdienste**

**Freiwilligenzentrum  
Quartiersmanagement**

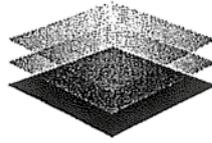
**Caritas-Sozialstationen**

Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V., Berlin  
Gewinn- und Verlustrechnung für 2012

	EUR	EUR	2011 EUR
1. Umsatzerlöse			
a) Erträge aus ambulanter Pflegeleistung	1.400.124,94		23.654.148,82
b) Erträge aus gesonderter Berechnung von Investitionen	34.876,22		32.849,63
c) Erträge aus sozialen Leistungen	35.333.938,83		34.249.558,57
d) Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	20.287.316,50		18.985.581,54
e) Mitgliedsbeiträge	1.136.836,20		1.006.713,99
f) Kollekten und Spenden	1.347.131,51		1.055.522,10
		59.540.224,20	78.984.374,65
2. Sonstige betriebliche Erträge		7.561.605,19	7.372.900,73
3. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten		205.863,84	189.074,70
4. Erträge aus der Einstellung von Ausgleichsposten aus Darlehensförderung		72.864,00	90.938,00
		67.380.557,23	86.637.288,08
5. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	2.220.872,81		2.978.897,71
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	4.258.573,52		13.215.926,10
		6.479.446,33	16.194.823,81
6. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	18.151.316,85		26.164.283,34
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung EUR 1.610.688,93 (Vj. EUR 1.998.350,71)	5.124.417,77		7.372.803,22
c) Nicht zurechenbare Personalaufwendungen	0,00		212.249,54
		23.275.734,62	33.749.336,10
7. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	987.129,75		1.035.292,95
b) auf Vermögensgegenstände Forderungen	0,00		140.177,78
		987.129,75	1.175.470,73
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) Verwaltungsbedarf	2.433.503,56		2.740.659,21
b) Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung sowie Ersatzbeschaffung	3.432.066,57		2.737.820,82
c) Abgaben und Versicherungen	246.508,08		356.187,66
d) Weiterzuleitende Zuwendungen	27.678.764,89		26.637.930,19
e) Mieten, Pachten, Leasing	1.739.802,91		2.882.063,82
f) Übrige betriebliche Aufwendungen	1.273.932,33		966.894,60
		36.804.578,34	36.321.556,30
9. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten		161.630,34	78.387,20
		67.708.519,38	87.519.574,14
10. Erträge aus Zuschreibungen von Wertpapieren	185.525,60		13.035,49
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	467.335,17		489.077,37
12. Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	79.839,04		349.591,67
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon Aufwendungen aus der Abzinsung EUR 37.330,00 (Vj. EUR 68.868,00)	247.020,08		313.989,74
		326.001,65	-161.468,55
14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-1.960,50	-1.043.754,61
15. Außerordentliche Erträge	26.788,37		32.931,73
16. Außerordentliche Aufwendungen	2.040,52		6.950,43
17. Außerordentliches Ergebnis		24.747,85	25.981,30
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	88.372,32		74.453,07
19. Sonstige Steuern	10.015,93		12.479,32
		98.388,25	86.932,39
20. Jahresfehlbetrag		-75.600,90	-1.104.705,70

	31.12.2011	31.12.2011
	EUR	EUR
<b>Aktiva</b>		
<b>A. Anlagevermögen</b>		
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Waren sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werken	226.606,00	222.071,00
	226.606,00	222.071,00
<b>II. Sachanlagen</b>		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	12.088.711,45	12.572.149,45
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.075.005,00	1.164.275,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	745.189,00	977.289,00
	13.908.905,45	14.714.213,45
<b>III. Finanzanlagen</b>		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	38.645,53	38.645,53
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	2,00
	38.645,53	38.647,53
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
<b>I. Vorräte</b>		
Raw-, Hilfs- und Betriebsstoffe	74.297,20	71.587,62
	74.297,20	71.587,62
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.535.914,41	5.568.880,65
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	94.300,86	149.538,96
3. Sonstige Vermögensgegenstände	925.579,57	517.077,49
	2.555.794,84	6.235.797,10
<b>III. Wertpapiere</b>		
Sonstige Wertpapiere	15.186.335,66	13.479.210,54
	15.186.335,66	13.479.210,54
<b>IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten</b>		
davon Treuhandvermögen EUR 89.923,43 (V), EUR 169.276,13	4.433.258,49	4.300.409,71
	22.249.686,19	24.117.104,97
<b>C. Ausgleichsposten aus Darlehenförderung</b>		
	590.572,38	598.722,61
	17.041,74	31.463,87
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
	37.031.457,29	39.722.223,43
	37.031.457,29	39.722.223,43
<b>Passiva</b>		
<b>A. Eigenkapital</b>		
<b>I. Festgesetztes Kapital</b>		
<b>II. Kapitalrücklage</b>		
<b>III. Gewinnrücklagen</b>		
<b>IV. Verlustvortrag</b>		
<b>V. Jahresheibtrag</b>		
	4.494.135,05	4.494.135,05
	1.345.769,00	1.345.769,00
	15.562.468,25	15.562.468,25
	-9.701.179,98	-8.596.474,28
	-75.600,90	-1.104.705,70
	11.625.591,42	11.701.192,32
<b>B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens</b>		
1. Sonderposten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen	348.148,00	387.120,00
2. Sonderposten aus nicht-öffentlicher Förderung für Investitionen	1.191.020,50	1.197.857,00
	1.539.168,50	1.584.977,00
<b>C. Rückstellungen</b>		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	892.105,71	878.435,43
2. Steuerrückstellungen	1.771.174,94	100.000,00
3. Sonstige Rückstellungen	2.563.107,35	3.235.071,17
	3.526.388,00	4.711.452,60
<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.736.987,96	5.391.860,58
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.146.961,14	3.567.525,39
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	149.868,77	1.586.180,74
4. Verbindlichkeiten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen	2.058.057,87	2.281.147,32
5. Sonstige Verbindlichkeiten	7.912.056,45	7.399.059,64
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 247.754,43 (V), EUR 320.482,13		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 9.085,68 (V), EUR 14.891,91		
	20.003.932,19	21.327.813,87
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
	160.453,75	227.511,51
<b>F. Treuhandverbindlichkeiten</b>		
	89.923,43	169.276,13
	37.031.457,29	39.722.223,43

Trägerkreis Initiative Transparente Zivilgesellschaft  
c/o Transparency International Deutschland e. V.  
Alte Schönhauser Str. 44  
10119 Berlin  
Fax: 030- 54 98 98 22  
E-Mail: [itz\(at\)transparency.de](mailto:itz(at)transparency.de)



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft

## Selbstverpflichtung

Wir, Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V., verpflichten uns, die nachstehend aufgeführten Informationen der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, indem wir sie mit dieser Erklärung leicht auffindbar auf unsere Website stellen oder auf Anfrage elektronisch bzw. postalisch versenden:

1. **Name, Sitz, Anschrift und Gründungsjahr** unserer Organisation
2. Vollständige **Satzung** oder **Gesellschaftervertrag** sowie weitere wesentliche Dokumente, die Auskunft darüber geben, welche konkreten **Ziele** wir verfolgen und **wie diese erreicht werden** (z.B. Vision, Leitbild, Werte, Förderkriterien)
3. Datum des jüngsten **Bescheides vom Finanzamt** über die Anerkennung als steuerbegünstigte (gemeinnützige) Körperschaft, sofern es sich um eine solche Körperschaft handelt
4. **Name und Funktion** der wesentlichen **Entscheidungsträger** (z.B. Geschäftsführung, Vorstand und Aufsichtsorgane)
5. **Bericht über die Tätigkeiten** unserer Organisation: zeitnah, verständlich und so umfassend, wie mit vertretbarem Aufwand herstellbar (z.B. Kopie des Berichts, der jährlich gegenüber der Mitglieder- oder Gesellschafterversammlung abzugeben ist)
6. **Personalstruktur**: Anzahl der hauptberuflichen Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, Honorarkräfte, geringfügig Beschäftigte, Zivildienstleistende, Freiwilligendienstleistende; Angaben zu ehrenamtlichen Mitarbeitern
7. **Mittelherkunft**: Angaben über sämtliche Einnahmen, dargelegt als Teil der jährlich erstellten Einnahmen- / Ausgaben- oder Gewinn- und Verlustrechnung, aufgeschlüsselt nach Mitteln aus dem ideellen Bereich (z.B. Spenden, Mitglieds und Förderbeiträge), öffentlichen Zuwendungen, Einkünften aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb, Zweckbetrieb und / oder der Vermögensverwaltung
8. **Mittelverwendung**: Angaben über die Verwendung sämtlicher Einnahmen, dargelegt als Teil der jährlich erstellten Einnahmen- und Ausgaben- oder Gewinn und Verlustrechnung sowie der Vermögensübersicht bzw. der Bilanz

9. **Gesellschaftsrechtliche Verbundenheit** mit Dritten, z.B. Mutter- oder Tochtergesellschaft, Förderverein, ausgegliederter Wirtschaftsbetrieb, Partnerorganisation
10. **Namen von juristischen Personen**, deren jährliche Zuwendung mehr als zehn Prozent unserer gesamten Jahreseinnahmen ausmachen. Angaben zu entsprechenden Spenden von natürlichen Personen werden nach Zustimmung derselben veröffentlicht, in jedem Fall aber als „Großspenden von Privatpersonen“ gekennzeichnet.

Wir bestätigen, dass die Organe, welche für unsere Organisation bindende Entscheidungen zu treffen haben, regelmäßig tagen und dass die Sitzungen protokolliert werden. Anfragen an unsere Organisation werden in angemessener Frist beantwortet. Die Jahresrechnung wird namentlich durch einen Entscheidungsträger unserer Organisation abgezeichnet.

Bei Prüfung unseres Jahresberichtes wird die Einhaltung dieser Verpflichtung von unseren internen Prüfungsgremien (z.B. Kassenprüfer), dem vereidigten Buchprüfer oder dem Wirtschaftsprüfer kontrolliert.

Berlin 8. 10. 2012  
Ort, Datum



Caritasverband für das  
Erzbistum Berlin e.V.

Residenzstraße 90 · 13409 Berlin  
Tel. (030) 66 633-0

H. Caspary  
rechtsverbindliche Unterschrift

Prof. Dr. Ulrike Kostka  
Name und Funktion des/der Unterzeichners/in  
Diözesancaritasdirektorin

Dysowski  
rechts verb. Unterschrift

Dr. Stephan Dysowski  
Vorstands vorsitzender



Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.  
Residenzstraße 90  
13409 Berlin  
Tel. (030) 6 66 33 - 0  
[www.caritas-berlin.de](http://www.caritas-berlin.de)

Spendenkonto  
Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN DE31100205000003213500  
BIC BFSWDE33BER  
[www.caritas-spenden-berlin.de](http://www.caritas-spenden-berlin.de)